

Berge erleben



*MITTEILUNGEN
JUNI 2011*

*MIT
drunter & drüber*

*SICHER DURCH DEN
SOMMER*

*WETTERSTÜRZE UND
TOURENPLANUNG*

*AUGEN AUF AM
KLETTERSTEIG*

www.alpenverein.it

Verband im Postabonnament – Ges. 353/2003 (umgew. in Ges. 27/02/2004 Nr. 46) Art. 1, Absatz 1, DCB Bozen – Taxe percue ECONOMY

**GPS Kompatibel
(UTM-Gitter)**



Dies sind die Wanderkarten die wir Ihnen für Ihre Touren empfehlen, es sind die zuverlässigsten und die einzigen die das gesamte, herrliche Land Südtirol voll und übergreifend abdecken. Auslieferung über den Verlagen Tappeiner und Athesia. Im Handel erhältlich.

Sicher durch den Sommer

Liebe Bergfreunde, werte Leser,

eine der vordringlichsten Aufgaben des Alpenvereins ist die Vorbereitung seiner Mitglieder (und nicht nur dieser) auf die Begegnung mit dem Naturraum „Berg“ und seinen Gefahren, sei es durch Ausbildungskurse oder auch durch Informationen in schriftlicher Form.

In diesem Heft findet sich eine Reihe von Artikeln, die sich mit der Sicherheit am Berg befassen. Sie lesen etwas über Tourenplanung, über Gewitter, Verhalten bei Unfällen, Gesundheit am Berg, Verhalten und Ausrüstung auf Klettersteigen und viele andere nützliche Dinge.

Die Sportkletterer sollten den Artikel über die Halbautomaten zum Sichern aufmerksam durchlesen. In der Rubrik „Natur und Umwelt“ erfahren Sie etwas Interessantes über die Überlebenskünstler Hochgebirgspflanzen.

zen sowie einen Aufruf, sich als Naturbeobachter zu betätigen und mitzuhelfen, die Amphibien-Fauna Südtirols zu erfassen und zu dokumentieren.

Die Jungen Alpinisten erzählen von ihren Erlebnissen im Berner Oberland, die Skitourenfreunde berichten von ihren Touren in Falcade, und wir lesen von der Südtirol-Umrundung, die zu einem guten Abschluss gekommen ist.

Ein Teilnehmer hat ein ganz besonderes Anliegen, ich möchte hier nichts verraten, aber so mancher wird sich denken, gut dass dieses heiße Eisen endlich aufgegriffen wird. Bei den Wegweisern gibt es Neuigkeiten, und auch sonst ist in dieser Ausgabe noch allerlei Wissenswertes enthalten. Einen erlebnisreichen Bergsommer und viel Spaß beim Lesen dieses Heftes wünscht

Franz Mock



Den Sommer in den Bergen genießen ...

Foto: AVS-Jugend Schenna

Sicher in die Berge BRD & Franz Mock	4
Wetter, Wetterstürze und Tourenplanung Günther Geier	6
Augen auf am Klettersteig Chris Semmel & Florian Hellberg	10
Gesundheit am Berg Dr. Wolfgang Oberlechner	14
Sicher sichern mit Halbautomaten Ulla Walder	16
Übernachten auf einer AVS-Schutzhütte Gislar Sulzenbacher	20
Nationalpark Stilfser Joch Judith Egger	21
Die Entstehung des Meraner Höhenweges Andreas Folie	22
Referat Hütten und Wege neu besetzt Franz Mock	25
Marteller Hütte Franz Mock	25
Neue Beschilderung Gislar Sulzenbacher	26
Überlebenskünstler Hochgebirgspflanzen Judith Egger	27
Begegnungen der besonderen Art Ivan Plasinger & Judith Egger	32
Skihochtourenwoche „Alpinist2010-2013“ Die Teilnehmer	34
Juniorcup 2010/11 Ulla Walder	37
Sportklettern in Bozen Karlheinz Messner	38
Die kleinen Abenteuer am Berg Walter Rass	40
In Gedenken an Heiner Gschwendt Luis Vonmetz	42
Peter Hofer zum Gedenken Luis Vonmetz	43
Neuerscheinungen Franz Mock	45
Von Fahrern und Mitfahrern Toni Kiem	46
28. Int. Skibergsteigertreffen Hermann Steiner	47
Rund um Südtirol - Teil V Alfred Profanter	48

Titelbild:

Im Klettersteig von Moiazza
Foto: Ruth Mengin

SICHER IN DIE BERGE



Nicht immer hat man so ein Traumwetter bei einer Tour

Foto: Andreas Pobitzer

Die Wandersaison steht vor der Tür bzw. sie hat bereits begonnen. Wochenende für Wochenende ziehen nun wieder unzählige Bergbegeisterte hinaus in die Natur, um sich an der Schönheit der Bergwelt zu erfreuen. Damit diese Freude nicht plötzlich beendet wird, sollte man folgende Regeln beachten, die vom Bergrettungsdienst zusammengestellt wurden.

Tourenplanung – Tourenvorbereitung

Zu Hause:

- Tourenwahl unter Berücksichtigung folgender Faktoren:
 - persönliche Kondition und die der Gruppenmitglieder einschätzen
 - persönliches Können
 - Routenwahl und Zeitberechnung (wann wird gestartet?)
 - Welche Gefahren bringt die geplante Route mit sich?
- Wetterbericht (Prognosen für die darauffolgenden Tage):
 - Besonders Gewitterwarnun-

gen im Sommer berücksichtigen und den Start zur Bergtour frühzeitig ansetzen.
Auswahl der Ausrüstung:

- der Jahreszeit entsprechend
- dem Gelände angepasst

 Das Tourenziel sowie Ausgangspunkt bekanntgeben (Angehörige, Bekannte, Pension usw.)

Vor Ort:

- Wetter beobachten
- Hüttenwirt bzw. Einheimische über Verhältnisse befragen

Ausrüstung:

- Bekleidung und Schuhwerk immer der Jahreszeit und dem Gelände anpassen

Auch bei noch so kleinen Wanderungen soll immer ein Rucksack mit den elementarsten Dingen mit dabei sein:

- Regenschutz
- warme Bekleidung
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Getränk und Proviant
- Landkarte

Bei hochalpinen Wanderungen

kommen noch folgende Ausrüstungsgegenstände hinzu:

- warme Bekleidung (Mütze, Handschuhe)
- Biwaksack
- Taschenlampe oder Stirnlampe
- Tourenbeschreibung / Wanderführer

Bei Eis- oder Felstouren ist die dementsprechende Ausrüstung zur Sicherung notwendig.

Bei mehrtägigen Bergfahrten Reservebekleidung mitnehmen.

Überschätze nie dein Können sowie deine Kondition! Das Mobiltelefon kann in den Bergen nützlich sein, es ist aber zu bedenken, dass oftmals kein Empfang ist.



Im Sommer ist ein Hagelschauer gar nicht so selten

Foto: Karin Leichter

Notruf mit dem Handy am Berg

Die Nummer 118 ist die Nummer für den sanitären Notruf in Südtirol (und in ganz Italien). Die europaweite Notrufnummer ist 112. Sie erreichen damit in der Regel Polizeidienststellen (in Italien die Carabinieri). Diese Nummer ist

IM NOTFALL

- mache keine unüberlegten Handlungen
 - versuche Ruhe zu bewahren und verbreite keine Hektik
 - verschaffe dir Überblick über die Situation
 - denke an deine eigene Sicherheit, begib dich nicht in Gefahr
 - sichere den Verletzten vor weiteren Schäden
 - leiste Erste Hilfe nach eigenem Können und Ermessen
 - überlege dir, wie du Hilfe bekommst. Mache dir Gedanken, welche Meldung du machst:
- WER:** Name, Standort, Verbindungsmittel
WAS: Art, Umfang und Wichtigkeit des Unfalles

WO: Koordinaten, Höhe ü.M. und Ortsbezeichnung
WANN: genaue Zeit des Ereignisses
WIE VIELE: Verletzte - Verletzungsart
WETTER: Sichtweite, Wind, Niederschläge usw.
HINDERNISSE: Kabel, Leitungen usw.
EIGENE MITTEL: Funk, Rettungsmaterial usw.

GETROFFENE MASSNAHMEN: Was hast du bereits unternommen
– Falls du jemanden los-schickst, um Hilfe zu holen, notiere die obigen Angaben auf Papier. Schicke den Melder wenn möglich nicht allein los.
– Bleibe nach Möglichkeit beim Verletzten.

kostenfrei und funktioniert auch dann, wenn Sie kein gültiges Roaming-Abkommen mit dem betreffenden Land haben. Bei der Anwahl von 112 sollten Sie zunächst Ihr Handy ausschalten, dann wieder einschalten und an Stelle des PIN-Codes die Nummer 112 wählen. Damit ist gewährleistet, dass sie sich auch in fremde Netze einwählen können.

Kann mit dem Handy keine Verbindung hergestellt werden, kann man mit dem alpinen Not-signal Hilfe herbeiholen.

Mach auf dich aufmerksam!

Das alpine Notsignal ist im ganzen Alpenraum bekannt und gültig. Dazu gibt man in regelmäßigen Abständen nach einem festgelegten Taktschema innerhalb einer Minute sechsmal ein akustisches oder optisches Zeichen. Was das ist, ist egal – Hauptsache es erregt Aufmerksamkeit und man hält den Takt ein!

Wer ein Notfallzeichen bemerkt, sollte mit einem vergleichbaren Zeichen in einer Taktfolge von drei Signalen pro Minute antworten und dann sofort Ret-

tungskräfte alarmieren. Die in Not Geratenen wissen dann, dass Hilfe unterwegs ist.

BRD und Franz Mock



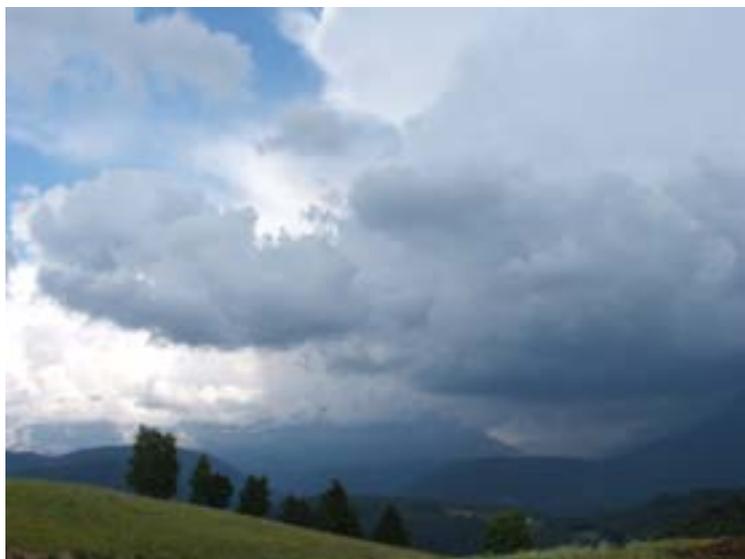
Hilfe wird benötigt
6 x in der Minute sichtbares und akustisches Zeichen (alle 10 Sekunden)
Retter antwortet
3 x in der Minute sichtbares und akustisches Zeichen (alle 20 Sekunden)



WETTER, WETTERSTÜRZE UND TOURENPLANUNG

Die vorausschauende Planung mit Einbeziehung des Wetters wird beim Wandern und auch beim Bergsteigen oft vernachlässigt. Am Vortag haben Sie noch eine Tagestour vereinbart, in der Früh regnet es. Das ist noch der günstigste Fall. Schlechter ist es, wenn es auf halbem Weg plötzlich blitzt und donnert und schwarze Gewitterwolken über Ihnen hängen, die rettende Schutzhütte dummerweise noch zwei Stunden entfernt ist und Sie die Regenjacke vergessen haben ... Damit man möglichst nie in eine solche Situation kommt, ist bei der Tourenplanung auch die Wetterentwicklung zu berücksichtigen.

Über West-, Mittel- und Südeuropa überwiegt in den heißesten Monaten des Jahres der Einfluss des Azorenhochs. Es greift von der Inselgruppe der Azoren auf das europäische Festland über und sorgt für das typisch sommerliche Wetter mit viel Sonnenschein und Quellwolken am Nachmittag über den Bergen. In den Tälern beginnt dann der bekannte Talwind zu wehen, im Gardaseeraum auch „Ora“ genannt, weil er jeden Tag zur gleichen Stunde einsetzt. Da die Sonne mit ihrer Energie inneralpin ein geringeres Luftvolumen aufwärmen muss als im Alpenvorland, wird die Luft über den Alpen wärmer und damit leichter. Dadurch sinkt der Luftdruck, und es entsteht ein Unterdruck, ein sog. Hitzetief im Bergland und ein Überdruck über dem Alpenvorland. Um diesen Druck-



Gewitterwolken über dem Latemar

Foto: Landeswetterdienst

unterschied auszugleichen, strömt die Luft von außen in die Alpentäler nach. Das Aufsteigen der Luft in den Thermikblasen an den Berghängen sorgt für eine Verstärkung dieses Effekts.

Wenn sich an solchen Tagen sog. „Wärmegewitter“ entwickeln, kann man deren Entstehung oft schon ab dem Morgen beobachten. Am Vormittag bilden sich erste Quellwolken, die im Laufe des Tages immer weiter in die Höhe wachsen und irgendwann in die Stratosphäre eindringen. Es bildet sich ein Schirm aus Eis, auch Amboss genannt, und von diesem Zeitpunkt an kann es aus der Wolke auch regnen und hageln. Entstehen die Wolken nur aufgrund der starken Sonneneinstrahlung, bleiben sie meist lokal begrenzt und verursachen kurze Regenschauer von geringer Ausdehnung. In der Regel treten die Wärmegewitter im

Laufe des Nachmittags oder am Abend auf. Deshalb empfiehlt sich grundsätzlich ein früher Aufbruch, damit man am Nachmittag schon wieder auf dem Rückweg vom Gipfel ist.



Um 14:55 Uhr Blick gegen den Schlern (unten, in der Mitte). Über den Dolomiten liegen Quellwolken, die ziemlich undifferenziert sind. Die Quellwolke in Vordergrund zeigt aber schon die große Labilität der Luft an.

Foto: Landeswetterdienst

Für die Bildung von großen Gewitterzellen sind andere Voraus-

setzungen notwendig. Wenn gleichzeitig mit der durch die Sonne erhitzten und feuchtschwülen Talluft die Luft in der Höhe (oberhalb der Gipfel) kälter wird, dann wird das System instabil, und die Gewittertürme schießen verbreitet hoch in den Himmel. Dies ist z.B. der Fall, wenn mit einer Nordwestströmung eine Kaltfront über die erhitzten Alpentäler geführt wird. Die Gewitterzellen entwickeln sich darin extrem schnell, und innerhalb kürzester Zeit gehen schwere Regengüsse, Hagel, Blitz und Donner nieder. Diese Gewitter wandern mit der Höhenströmung und nehmen dadurch in immer neuen Gebieten Feuchtigkeit und Energie auf, die sie an anderer Stelle wieder entladen. Halten sie lange genug an, bringen solche Kaltlufteinbrüche im Hochsommer sogar Schnee im Gebirge. Besonders im August, wenn die Polarluft schon weiter nach Süden vordringt, ist mit solchen „Frontgewittern“ zu rechnen.



Um 15:45 Uhr hat sich aus den Quellwolken ein Cumulonimbus, die Gewitterwolke, entwickelt.

Foto: Landeswetterdienst

Wirklich lang anhaltende Schlechtwetterphasen sind im Sommer jedoch selten. Diese Witterungslagen, als Südstau bezeichnet, bleiben meist auf das Frühjahr und den Herbst beschränkt. Im Sommer werden die Störungs-

zonen in der Regel durch das stabile Hoch abgeschwächt oder sogar abgeblockt. Man spricht dann von einer stationären oder „Blocking-Lage“.



Um 16:10 Uhr zeigt sich die Endphase des Cumulonimbus. Die Wolke hat ihre aufgetürmte Form verloren, der obere Teil (aus Eiskristallen) trennt sich fast vom unteren ab.

Foto: Landeswetterdienst

Für die tägliche Erstellung des Wetterberichtes kann der Meteorologe auf eine große Anzahl von Daten zurückgreifen. Mithilfe von Prognosenmodellen und seiner Erfahrung erarbeitet er eine lokale Wettervorhersage. Wichtigstes Hilfsmittel des Meteorologen sind leistungsstarke Computer, mit denen die Daten schnell miteinander verglichen und grafisch dargestellt werden können. Die lokalen Wetterprognosen weisen nur für einen Zeitraum von zwei bis drei Tagen eine hohe Genauigkeit auf, für längerfristige Vorhersagen sinkt sie deutlich. Alles, was über eine Woche reicht, ist meist sehr unzuverlässig.

Ausgangspunkt einer jeden Prognose sind wie beschrieben die numerischen Vorhersagemodelle. Es handelt sich dabei um komplexe mathematische und physikalische Gleichungen, die mithilfe von großen Rechnern in nationalen oder internationalen Wetterzentren gelöst werden, um so die zukünftige Wetter-

entwicklung abzuschätzen. In Europa ist das Modell des ECMWF (Europäisches Zentrum für mittelfristige Wettervorhersagen) mit Sitz in England sehr verbreitet. Das ECMWF ist die Vereinigung europäischer Wetterdienste und stellt diese seine Prognosen zur Verfügung. In den letzten Jahrzehnten wurden die Prognosemodelle immer zuverlässiger, und das spürt man auch bei der täglichen Arbeit und bei der Qualität der Wettervorhersagen.

Allerdings ist die Vorhersage von Gewittern, trotz modernster Technik und Forschung, immer noch eine der größten Herausforderungen für uns Meteorologen. Die typischen Wärmegewitter, die sich an den Sommernachmittagen und -abenden bilden, sind im Detail nicht vorhersehbar. Man kann im Vorhinein nur eine Abschätzung der Wahrscheinlichkeit für das Auftreten solcher Gewitter geben. Wo genau, um welche Uhrzeit und wie stark sich diese Gewitter entwickeln, kann man auch heute noch nicht vorhersagen. Allerdings gibt es mittlerweile ein sehr nützliches Hilfsmittel zur Kurzfristvorhersage solcher Gewitterzellen, nämlich das Wetterradar. Seit dem Jahre 2002 verfolgt auch in Südtirol ein Wetterradar rund um die Uhr Gewitter und Niederschlagsgebiete. Es befindet sich auf dem Gantkofel, einem Aussichtsberg am Mendelkamm oberhalb von Eppan, in 1860 m Höhe und wird gemeinsam von Südtirol und dem Trentino betrieben. Auf dem RadARBild kann man in einem Umkreis von 120 km erkennen, wo gerade Gewitter niedergehen und wie die Zugrichtung der Gewitter ist. Die Bilder sind auch für Smartphones zugänglich und können somit pro-



Satellitenbild vom 24. Juni 2008. Von Südtirol bis in die Steiermark türmen sich riesige Gewittertürme auf. Foto: EUMETSAT 2011

blemlos von unterwegs konsultiert werden. Die Entscheidung, ob sich ein Gipfelsturm noch lohnt oder nicht, wird damit wesentlich erleichtert, denn mit einem Blick auf das Radarbild kann man erkennen, ob in der näheren Umgebung bereits Gewitter in Anmarsch sind.

Stunden deutlich zurück. Deshalb ist bei Kaltfronten im Sommer besonders auf den Bergen Vorsicht geboten, werden sie doch in der Regel schon einige Tage vorher im Wetterbericht angekündigt.



Gewitterwolke in Ulten Foto: Landeswetterdienst

Gewitter, die mit einer Kaltfront auftreten, sind einfacher vorherzusagen, denn ihre räumliche Ausdehnung ist viel größer, und deshalb können sie von den Prognosemodellen besser erfasst und vorausberechnet werden. Eine Kaltfront ist eine Luftmassengrenze zwischen warmer subtropischer Luft und polaren Luftmassen. Meistens bilden sich Kaltfronten über dem Nordatlantik und ziehen in Folge südostwärts Richtung Europa. Falls die Störung nicht durch das sommerliche Azorenhoch abgeblockt wird und auch über die Alpen hinwegzieht, kommt es zu einem sogenannten Wettersturz. Neben auftretenden Gewittern nimmt auch der Wind deutlich zu, und die Temperaturen gehen innerhalb weniger

In jedem Fall kommt ein Gewitter aber niemals „aus heiterem Himmel“. Wer bei der Wanderung regelmäßig einen Blick auf den Himmel wirft, kann ein sich näherndes Gewitter schon früh an den dunkel und bedrohlich wirkenden Wolken erkennen. Nachdem das Gewitter bemerkt wurde, sollte abhängig von seiner Entfernung und Geschwindigkeit der sicherste erreichbare Zufluchtsort angestrebt wer-

den. Anhand der Zeitdifferenz zwischen Blitz (Lichtgeschwindigkeit ca. 300.000 km/s) und Donner (Schallgeschwindigkeit, ca. 340 m/s) lässt sich die Entfernung des Blitzes berechnen. Durch Wiederholung der Berechnung lässt sich die Bewegungsrichtung und -geschwindigkeit des Gewitters abschätzen: Unter drei Sekunden zwischen Blitz und Donner, also unter ca. ein Kilometer Entfernung, ist jederzeit die Möglichkeit eines Einschlags in der Nähe gegeben.

Statistisch gesehen gibt es in den Sarntaler Alpen und in den Dolomiten die meisten Gewitter, während es in der Ortlergruppe und in den Ötztaler Alpen am wenigsten blitzt und donnert. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass bei Gewittern sehr häufig eine südwestliche Höhenströmung vorherrscht. Mit ihr wird oft feucht-warme Luft von der Poebene Richtung Südtirol geführt. Die Adamello-Presanella-Gebirge lenken die Luftmassen aber nach Osten ab, wo sie dann freie Bahn zu den Sarntaler Alpen und Dolomiten haben, wo sich die Gewitter entladen können. Falls Sie bei einer Wanderung trotzdem in ein Gewitter geraten, gelten folgende Verhaltensregeln:

- Entfernen Sie sich rasch von allen Geländeerhöhungen, Gipfeln, Kämmen und jeglichen Spitzen (Antennen, Gipfelkreuzen usw.).
- Entfernen Sie sich von Wasserläufen und vertikalen Wänden.
- Entfernen Sie sich mindestens 50 m von metallischen Gegenständen, wie befestigten Klettersteigen, Strommasten oder Aufstiegsanlagen.
- Schalten Sie das Handy aus.

- Nehmen Sie eine Kauerstellung ein.
- Stellen Sie sich nicht unter Bäumen. Das alte Sprichwort „Vor Eichen sollst du weichen, Buchen musst du suchen“ ist falsch und lebensgefährlich!
- Meiden Sie Schluchten, denn ein harmloses Bächlein kann bei einem Gewitter innerhalb weniger Minuten zu einem rauschenden Gebirgsbach anwachsen.

Der Landeswetterdienst der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol stellt täglich aktuelle Informationen allen Bürgern kostenfrei zur Verfügung. So wie die Wanderkarte zur Vorbereitung gehört, muss auch der Wetterbericht mit von der Partie sein.

Günther Geier



Blitzeinschlag in Eppan Berg

Foto: Naturmuseum Südtirol

Alle Informationen zum Wetter in und um Südtirol finden Sie hier: Wetterbericht für Südtirol, Bergwetter, Radarbilder, Satellitenbilder, Webcams:

www.provinz.bz.it/wetter. Es gibt auch eine mobile Version für Smartphones. Tel. 0471 27 11 77 Fax. 0471 27 05 55

Klettern • Trekking • Skitouren • Service

Bei der Ausrüstung ist es wie bei den Griffen: Ich nehm' nicht irgendwas.

Der Spezialist für Bergsport!

Bekleidung, Schuhe, Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte und Kletterausrüstung der renommiertesten Hersteller. Näher bei unserem Geschäft oder rund um die Uhr in unserem Webshop www.mountainspirit.com

MOUNTAIN SPIRIT

> mountaineering & outdoor shop <

Bozen • Zollstange 4 • Tel. 0471 053 434 Fax 0471 053 435 • www.mountainspirit.it

AUGEN AUF AM KLETTERSTEIG

Fette Drahtseile suggerieren Sicherheit. Doch blindes Vertrauen ist fehl am Platz: Wer in die Senkrechte will, sollte Risiken und Nebenwirkungen kennen und das Material kritisch im Blick behalten.

Die Begehungs- und damit die Unfallzahlen an Klettersteigen sind rasant gestiegen. Werbung und der Trendeffekt ziehen Begeher mit wenig alpinem Vorwissen an; gleichzeitig ist bei modernen, teils extrem steilen Sportklettersteigen das Sturzrisiko gegenüber den traditionellen Steigen enorm gestiegen. Deshalb beschäftigte sich die Sicherheitsforschung des DAV in den letzten zwei Jahren verstärkt mit dem Thema „Klettersteiggehen“. Im Jahr 2007 wurden vom DAV verschiedene Klettersteigsets und der Einfluss praxisrelevanter Faktoren getestet. Der Test verursachte einige Diskussionen und führte zu enormer Bewegung auf dem Markt der Klettersteigsets. Mittlerweile bieten die Hersteller zahlreiche neue Entwicklungen und Konstruktionen an. Außerdem führte die Sicherheitsforschung des DAV umfangreiche Tests und Berechnungen zur Statik und zum Bau von Klettersteigen durch, um Empfehlungen für Klettersteigbauer formulieren zu können und Grundlagen für eine zukünftige Klettersteignorm zu schaffen. Die für Klettersteigbegeher in der Praxis wichtigen Erkenntnisse aus den Untersuchungen zum Klettersteigbau sollen hier dargestellt werden.

Eigenverantwortung am Klettersteig

Für Klettersteige herrscht zwar eine Verkehrswegesicherungspflicht, das heißt, der Erschließer oder Träger eines Kletter-

steigs muss die regelmäßige Instandhaltung sicherstellen. Bisher gibt es aber weder einen Anforderungskatalog noch eine Norm für Klettersteige, um die technische Bauart oder die Instandhaltung zu beurteilen. Da Klettersteige eine sehr lange Tradition haben, ist ein enormer Wildwuchs an unterschiedlichen Bauarten, Ankerarten und Dimensionierungen zu finden. Um in Zukunft diesem Wildwuchs entgegenzuwirken, haben der DAV, OeAV und die Naturfreunde Österreich in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Alpine Sicherheit Bauempfehlungen für Klettersteige erarbeitet, die 2009 als Fachschrift erschienen sind.



Abb.1 Die Biegebeanspruchung von Karabinern am Klettersteiganker ist je nach Drahtseilverankerung unterschiedlich hoch

In den Bergen dürfen Klettersteigbegeher die gebotene Eigenverantwortung auch am

vermeintlich sicheren Drahtseil nicht völlig abgeben. Sie können zwar nicht die Qualität der Installationen beeinflussen, sollten aber die Aufbauten kritisch beurteilen und durch geeignetes Verhalten eventuellen Gefahren begegnen.



Abb. 2 Durch Zugbelastung am Drahtseil eingesägter Ösenanker

Der Knackpunkt: Karabinerfestigkeit am Drahtseilanker

Grundsätzlich sind die enormen Kräfte bei einem Sturz am Klettersteig das Kernproblem für Mensch und Material. Verglichen mit einem Klettersturz in ein Polyamidseil treten bei einem Sturz am Klettersteig um ein vielfaches höhere Kräfte auf. Deshalb ist ein gut arbeitendes Klettersteigset unerlässlich. Eine Schwachstelle sind aber die Karabiner, die ins Drahtseil eingehängt werden. Wie in Abbildung 1 dargestellt, kommt der Karabiner bei einem Sturz auf dem letzten Anker zum Liegen, wodurch es neben der Zug- zu einer Biegebelastung auf den Karabiner kommt. Dieses Problem wirkt sich bei den unterschiedlichen Systemen verschieden stark aus. Bei den Tests des DAV wurden die Karabinerfestigkeiten bei der „französischen

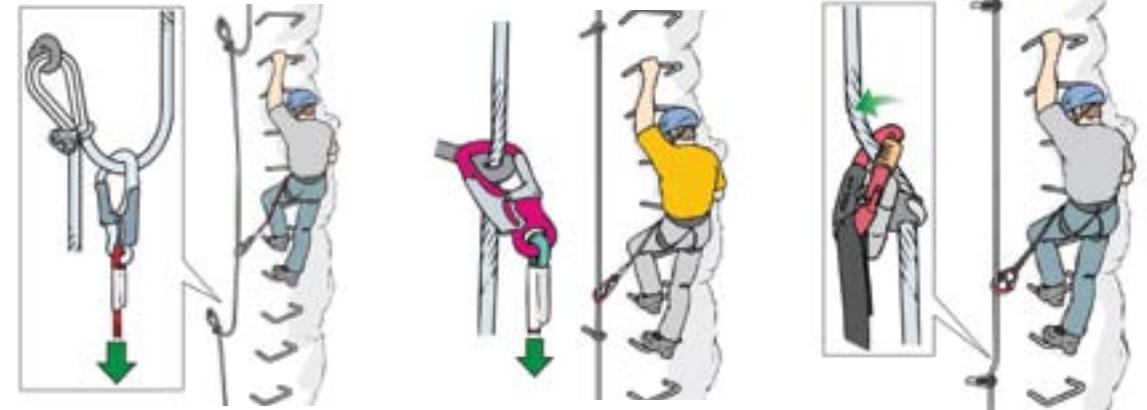


Abb. 3 Verschiedene Klettersteigsysteme: französische Bauweise; klassische Bauweise mit ungespannter und gespannter Drahtseilführung. Bei gespanntem Drahtseil ist die Biegebelastung des Karabiners maximal – ein Risiko.

Bauweise“, bei „klassischer Bauweise“ mit ungespanntem Drahtseil an Bügelklemmankern sowie bei gespannten Drahtseilen an Ösenankern untersucht. Wie in Abbildung 3 dargestellt, wird bei der „französischen Bauweise“ das Drahtseil mit einer Schlaufe an jedem Anker fixiert. Bei einem Sturz fällt man also normalerweise in diese Drahtseilschleife, eine Biegebelastung der Karabiner am Anker ist nicht zu erwarten. Bei der „klassischen Bauweise“ verläuft das Sicherungseil ohne Durchhang von Anker zu Anker. Bei Verwendung von Ösenankern muss das Drahtseil sogar stark vorgespannt werden, damit bei Zugbelastung am Seil die Sägewirkung des Drahtseils in den Ösen nicht zum Problem wird (vgl. Abb.2). Die Mittelwerte für die Karabiner-Biegefestigkeiten betragen bei der französischen Bauweise 25,7 kN. Bei ungespannten Drahtseilen an Bügelklemmankern liegt der Mittelwert bei 19,0 kN und bei gespannten Drahtseilen an Ösenankern bei 14,7 kN. Während zwischen der Ankerform und der Biegebelastung kein Zusammenhang beobachtet werden konnte, hat sich gezeigt, dass die Spannung des Drahtseils den entscheidenden Faktor darstellt. Das ungespann-

te System an Bügelklemmankern und das französische System sind weniger heikel für die Karabiner. Denn das ungespannte Drahtseil kann unter Belastung „ausweichen“, dadurch wird der Karabiner weniger stark auf Biegung belastet (vgl. Abb. 3, Mitte). Bei stark gespannten Drahtseilen könnte es theoretisch zu Karabinerbrüchen kommen.

Fazit:

- An Klettersteigen mit stark gespannten Drahtseilen ist es besonders wichtig, immer zwei Karabiner einzuhängen, um im Sturzfall einen redundanten Karabiner in der Sicherung zu haben. Klettersteigsets in Form von V-Systemen, bei denen nur immer ein Karabiner in das Drahtseil eingehängt werden darf, sind daher nicht mehr zu empfehlen.
- Es ist sinnvoll, spezielle Klettersteigkarabiner zu verwenden, die UIAA-geprüft sind. Denn die UIAA-Norm schreibt zusätzlich zur verpflichtenden CE-Prüfung für Klettersteigkarabiner eine Prüfung auf Biegefestigkeit vor. Die Klettersteigkarabiner weisen damit in der Regel bei der am Klettersteig auftretenden Belastung eine ausreichende Festigkeit auf.

Pfusch am Bau: Lose Seile und Anker

Auch wenn der Erbauer und Halter eines Klettersteigs juristisch für den ordnungsgemäßen Zustand verantwortlich ist, kann man nicht erwarten, dass die Sicherungen ständig überprüft werden. Steinschlag oder Schneelasten können über den Winter, aber auch jederzeit während des Sommers Beschädigungen an Ankern oder am Drahtseil verursachen. Deshalb ist es für Begeher ratsam, den Klettersteigaufbau einem prüfenden Blick zu unterziehen. Leider jedoch ist es meist schwierig, schadhafte Stellen wie einen lockeren Trittbügel zu erkennen. Auch ob ein Stahlseil nur noch an wenigen Litzen hängt, kann man aus der Entfernung nicht feststellen. Man kann nur wahrnehmen,



Abb. 4 Beschädigungen am Klettersteig sind beim Aufstieg von unten leider oft nicht zu erkennen

in welchem Zustand der Steig allgemein ist: sichtbares Alter von Klammern und Drahtseilen, Beschädigung durch Steinschlag, Pflegemaßnahmen etc. Alarmsignale sind etwa bei Drahtseilen ausgefranzte Litzen, Rost, Klebeband (unter dem die Korrosion besonders begünstigt wird), notdürftige Flickarbeiten und Ähnliches. Auch wenn Eisenklammern und Befestigungshaken locker, verbogen oder ausgerissen sind, sollte die rote Warnlampe im Kopf angehen (vgl. Abb. 4). Bei sichtbar schlechtem Eindruck sollte die Tour abgebrochen werden. Wer weitergehen will, sollte jeden Teilabschnitt kritisch prüfen, bevor er ihn belastet. In jedem Fall sollte man Schäden baldmöglichst dem Träger des Klettersteigs melden, damit der sie beheben kann.

**Pfusch am Bau:
Nicht tragende Teile**

In den letzten Jahren ist es zu mehreren schweren Unfällen gekommen, deren Ursache nicht tragende Komponenten am Klettersteig waren. Extrem gefährlich sind beispielsweise nicht ausreichend eingebundene Drahtseilen, zum Spannen verwendete Drahtseilstücke oder nicht fixierte Kauschen (vgl. Abb. 5). Auch nicht ausreichend verankerte Trittbügel und Griffbügel können Gefahrenquellen darstellen, wenn sie zum Rasten oder gar Sichern verwendet werden.

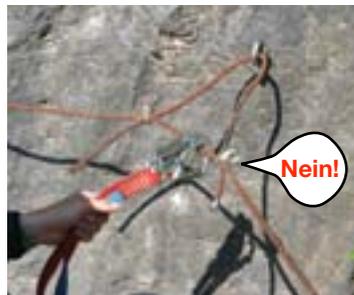


Abb.5 Nicht tragende Komponenten am Klettersteig. Hier nicht einhängen!



Wenn sichern, dann richtig

Anders als beim Sportklettern ist Stürzen am Klettersteig absolut tabu. Die Norm für Klettersteigsets sieht ein Fallgewicht von 80 Kilogramm vor. Da Kinder normalerweise nicht so viel wiegen, kann es bei ihnen vorkommen, dass die dynamische Bremsfunktion moderner Klettersteigsets nicht ausgelöst wird. Allein dies ist schon Grund genug, dass Kinder auf Klettersteigen nicht stürzen dürfen (abgesehen von der Aufprallgefahr im gestuften Gelände)! An Schlüsselstellen, mit Kindern oder leichten Personen, ist deshalb eine zusätzliche Sicherung ratsam. Auch das Überwinden einer Klettersteigpassage in schlechtem Zustand kann eine zusätzliche Sicherung nötig machen. Also zum Beispiel eine Bandschlinge mit Ankerstich um einen Befestigungsanker, wie in Abbildung 6 dargestellt und das Kind mittels Halbmastrsicherung und Einfachseil (ca. 20 Meter) zusätzlich von oben sichern.

Fazit:

- Die Klettersteigsicherung sollte ausschließlich in das durch die Anker fixierte Sicherungsseil eingehängt werden.
- Auch beim Rasten in Trittbügeln sollte unbedingt ein Karabiner des Klettersteigsets in der Drahtseilsicherung verbleiben.

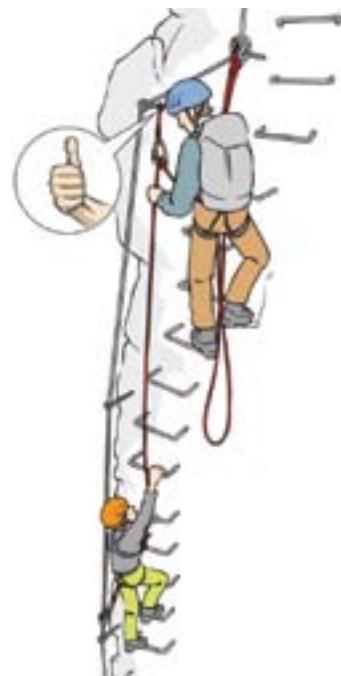


Abb. 6 Zum Nachsichern ist es wichtig, einen soliden Sicherungspunkt auszuwählen

DAV Sicherheitsforschung
Chris Semmel, Florian Hellberg,
veröffentlicht in DAV Panorama
4/2009.

Fotos: DAV Sicherheitsforschung
Illustration: Georg Sojer

- An Ständen und an Rastpunkten sollten die Fixpunkte kritisch geprüft werden; im Zweifel sollte man direkt in die Hakenöse einhängen oder Anker und Drahtseil mittels Ankerstichschlinge einfangen.
- Kinder oder leichte Personen sollten in steilen Abschnitten zusätzlich von oben gesichert werden (Es können im Falle eines Sturzes hohe, lebensgefährliche Belastungen auftreten)



»care4u«, die private Unfallversicherung,

weil 70% der Unfälle in der Freizeit passieren!

Ein Versicherungsprodukt von:
ANTONVENETA Assicurazioni S.p.A.

Willkommen im Leben.



GESUNDHEIT AM BERG

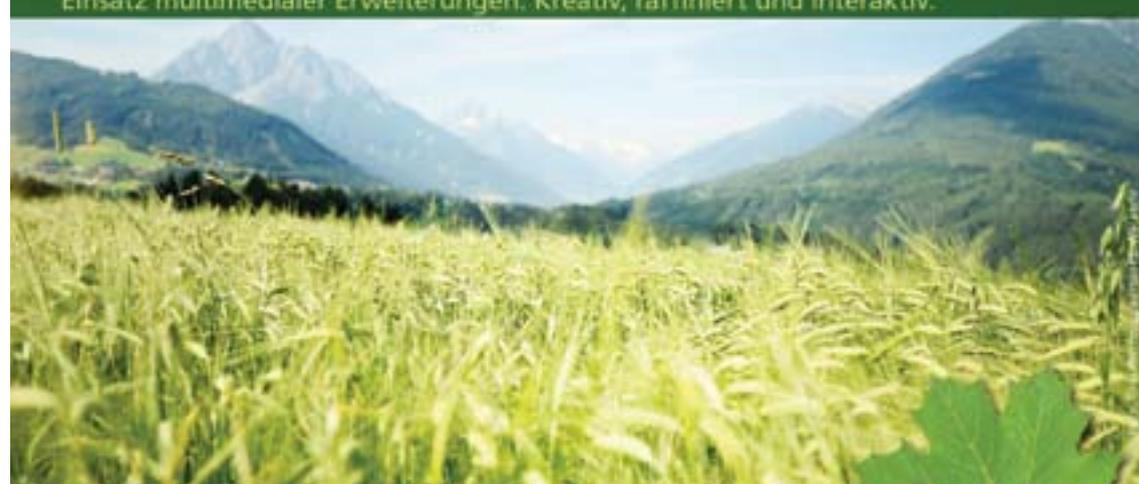
Bergsteiger sind vielfach der Meinung, dass sie aufgrund ihres gesunden Lebensstils immun gegen Krankheiten jeglicher Art seien. Diese Überzeugung macht sich auch bei den älteren Generationen breit, die vielfach ihre Zeit in Form einer 5-Tage Woche am Berg verbringen und Touren unternehmen, die Jüngere vor Neid erblassen lassen. Leider ist es aber so, dass der Zahn der Zeit auch beim noch so guten Bergsteiger nagt und dass zu große Anstrengungen besonders im höheren Alter zu gesundheitlichen Schäden führen können. Betroffen ist hier in erster Linie unser Herz-Kreislauf-System.

Dazu einige Informationen: Damit wir eine körperliche Belastung durchführen können, braucht unser Organismus ein erhöhtes Angebot an Sauerstoff, der durch das Blut zu den Organen (insbesondere zu den Muskeln) geführt wird. Dies wird einerseits durch eine Erhöhung der gepumpten Blutmenge garantiert, welche durch eine Zunahme der Herzfrequenz (= Pulsfrequenz) erreicht wird, andererseits durch die Beschleunigung der Atemfrequenz, wodurch mehr Sauerstoff in die Blutbahn gelangt. Die beiden Mechanismen erlauben dem gesunden Menschen das Sauerstoffaufnahmevermögen um

mehr als das 10-Fache im Vergleich zum Basiswert zu steigern. Die körperliche Leistung stößt aber an ihre Grenzen, sobald die sog. maximale Herzfrequenz erreicht wird, jenseits der eine weitere Steigerung der Belastbarkeit nicht mehr möglich ist. Eine Anstrengung im Bereich der maximalen Herzfrequenz kann nur für kurze Zeit erfolgen und ist somit für den Bergsteiger, der eine Ausdauerbelastung erbringt, ungeeignet und potenziell gefährlich. Eine Ausdauerbelastung muss also auf einem niedrigeren Niveau erfolgen, und zwar bei ungefähr 80 % der maximalen Herzfrequenz. Diese Parameter lassen sich

Mehr FREIHEIT für Ihre Ideen!

Wir bieten Mehrwert für Ihre Prospekte, Kataloge und Bücher durch gezielten Einsatz multimedialer Erweiterungen. Kreativ, raffiniert und interaktiv.



ATHESIA DRUCK

Wir sind qualifiziert Ihre Produkte auf FSC® und PEFC™ zertifiziertem Papier herzustellen, sowie auf Ihren Wunsch klimaneutral zu drucken.

www.athesiadruck.it

leicht aus einer einfachen Formel ableiten:

Maximale Herzfrequenz: 220-Alter. Ein 30-Jähriger hat maximale Herzfrequenz von 220-30=190/min, ein 70-Jähriger 220-70=150/min.

80 % der maximalen Herzfrequenz (also geeignet für eine anhaltende Belastung): (220-Alter) x 80/100. Bei einer 30-Jährigen (220-30) x 80/100=150, bei einer 70-Jährigen (220-70) x 80/100=120.

Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass verschiedene Medikamente die Herzfrequenz beeinflussen, sodass die obgenannte Formel nicht mehr angewandt werden kann.

Einige einfache Verhaltensregeln:

- Solange man sich – außer der normalen Ermüdung durch die Anstrengung – wohlfühlt, ist anzunehmen, dass alles in Ordnung ist.
- Man sollte versuchen, die oben angegebene Herzfrequenz (80 %) einzuhalten. Gegebenenfalls eine Pause einlegen und/oder langsamer gehen.
- Regelmäßiges Trinken ist bei längeren Touren besonders wichtig, da der Flüssigkeitsverlust durch die Schweißabsonderung wettgemacht werden muss.
- Das Auftreten von Beschwerden jeglicher Art sollte man auf keinen Fall unterschätzen und gegebenenfalls Hilfe holen: der Berg kann auch zu einem späteren Zeitpunkt bestiegen werden.

Besondere Vorsicht gilt beim Auftreten von Schmerzen in der Brust: Es besteht dabei der Verdacht auf Herzinfarkt. Es handelt sich zwar um ein seltenes Ereignis, das aber wegen seiner



Auf die Gesundheit achten – damit das Bergsteigen zum Erlebnis wird
Foto: AVS St. Lorenzen

Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden darf. Die Mortalität und die Größe des Herzinfarktes hängen von der Frühzeitigkeit der Behandlung ab, die nur in einer qualifizierten Umgebung (sprich Krankenhaus) durchgeführt werden kann. Hilfe von außen (Tel. 118) ist in solchen Fällen unerlässlich. Die einzige therapeutische Maßnahme, die in solchen Fällen von nicht qualifizierten Per-

sonen getroffen werden kann, ist die Verabreichung von Aspirin. Diese Empfehlungen haben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen vielmehr einen Anstoß zur Diskussion geben. Wenn das gelungen ist, hat dieser kurze Bericht sein Ziel erreicht.

Dr. Wolfgang Oberlechner

Vom Baum in die Flasche

www.weissenhof.com



Weissenhof
so schmecken Äpfel

SICHER SICHERN MIT HALBAUTOMATEN

Laut der letzten Studien ereignen sich vier (!) von fünf Bodenstürzen durch Bedienungsfehler des Sicherungsgerätes durch den Sichernden.¹ Erfahrene Spitzenkletterer beschreiben ihre Fastunfälle durch Sicherungsfehler in der Halle und im Klettergarten und kommen zu dem Schluss, dass die Verwendung eines Halbautomaten die Chance für die Blockierung des Sicherungsseils bei Unachtsamkeit des Sichernden, unkontrollierten Stürzen oder ungewollten Tatsachen (z.B. Steinschlag oder Ohnmacht) erhöht.²

Dynamische Bremssysteme oder halbautomatische Sicherungsgeräte?

Der gravierendste Unterschied liegt in der **Handkraft des Sichernden**. Bei Ersterem ist dies neben der Position der Bremshand der wichtigste Faktor, der zu einer ausreichenden Sicherung beiträgt. Bei Letzterem ist die Handkraft des Sichernden nicht mehr ausschlaggebend, sondern vielmehr die **korrekte Bedienung**. Bei großem Gewichtsunterschied zwischen den Kletterern können Halbautomaten einen Sicherheitspuffer bedeuten.

Wohin geht der Trend? Welche Lehrmeinung vertritt der AVS?

Günther Meraner, Trainer und Verantwortlicher der AVS-Übungsleiterausbildung, gibt zu bedenken, dass es das Wichtigste ist, sich mit dem Sicherungsgerät – und zwar mit jedem – spezifisch vertraut zu machen und sichern zu lernen. Aber auch das Alter spielt eine Rolle. In Kinderkursen bietet sich

für die methodische Übungsreihe der Tubus (bzw. 2 Tubus-Geräte) an. Zurzeit wird auch in Anfängerkursen für Erwachsene zum Großteil mit dem Tubus begonnen, da dort das **Bremshandprinzip** sehr deutlich wird. Aufbauend wird dann ein Gerät mit Halbautomatik vorgestellt. Die Entwicklung in der nächsten Zeit wird zeigen, in welche Richtung es tatsächlich geht. Halbautomaten könnten durchaus die Oberhand gewinnen.

Studien³ ergaben, dass in Deutschlands Kletterhallen noch 2009 bis zu 92 % dynamische Sicherungsgeräte (Tuber, HMS, Achter) verwendet wurden. Hingegen ergab eine Umfrage im Jänner 2011 in den drei größten Kletterhallen Oberitaliens⁴ ein komplett anderes Bild: Nur mehr eine sehr geringe Anzahl an Kletterern verwendet dynamische Bremsgeräte (weniger als 10 %). In Südtirol ist die Unterschiedsspanne nicht so groß und noch ziemlich ausgeglichen (ca. 50:50), aber die Tendenz zur Verwendung von Halbautomaten ist eindeutig steigend. Allerdings fällt auf, dass hierzulande bei Verwendung von dynamischen Bremsgeräten fast ausschließlich mit Tubern gesichert wird.

Wir stellen in diesem Artikel die zurzeit vier gebräuchlichsten Halbautomaten vor und beschreiben ihre Vorteile, aber auch ihre Tücken! Einen ausführlichen Vergleichstest⁵ aller handelsüblichen Halbautomaten und eine Gegenüberstellung Halbautomat/dynamisches Bremsgerät⁶ gibt es nachzulesen in der Serie „Richtig sichern“ in der DAV-Zeitschrift Panorama.

Grigri (2) von Petzl

Das Grigri von Petzl ist der Vorgänger aller Halbautomaten. Es ist bereits seit 20 Jahren auf dem Markt und deshalb auch das weitverbreitetste Gerät. Sein Nachfolger, das Grigri 2, besticht durch sein neues Aussehen: es ist um 25 % kleiner und um 20 % leichter (186 g).



Ein Sicherheitsplus aber bringen vor allem seine vielseitige Anwendung und seine bessere Bedienbarkeit. Es ist für alle Einfachseile von 8,9 bis 11 mm geeignet, und die Bremswirkung beim Ablassen ist noch besser dosierbar. Durch die kleinere Bauweise ist die bewährte und empfohlene Sicherungsmethode, die „Gaswerkmethod“⁷, (benannt nach dem Züricher Kletterzentrum, wo diese Methode entwickelt wurde), noch einfacher anzuwenden. Dabei wird beim schnellen Seilausgeben mit dem Daumen der Blockier-Mechanismus deaktiviert, und die restlichen Finger kommen unter den Metallfalz und umfassen so das Bremsseil, denn Achtung: Die Bremshand

gehört auch beim Grigri 2 immer ans Seil! Bei zu geringer Belastung des Seiles bei einem Sturz kann sein, dass der Blockiermechanismus durch zu großem, Seilreibung oder Nähe am Sicherungspunkt nicht greift! In Verbindung mit dem Sicherheitsschraubkarabiner Freino von Petzl (siehe Bild) wird beim Abseilen mit Grigri auf Einfachseil die Bremswirkung erhöht.

Wichtig:

- Bremshandprinzip!
- Korrekte Anwendung! Fehlbedienung vermeiden durch genaueste Information und Benutzeranweisung des Herstellers. www.petzl.com

Smart von Mammut

Das Smart ist erst seit einigen Jahren auf dem Markt, und es hat sich sofort als handliches und wenig fehleranfälliges Sicherungsgerät für Einfachseile von 8,9 bis 10,5 mm erwiesen. Es ist kein Halbautomat im engsten Sinn und wird vom Hersteller auch nicht als solcher deklariert. Denn ohne Bremshand besitzt es eine Bremskraft bis zu 80 kg, unterstützt aber in jedem Fall die Bremsung, und bei Einsatz der Bremshand ist jeder Sturz, auch bei Gewichtsunterschied der Kletterer, leicht zu halten. Es ist mit seinen 82 g das leichteste Gerät, und die Anwendung ist intuitiv. Die Funktionsweise entspricht in Notsituationen den Reflexbewegungen des menschlichen Körpers. Dessen Benutzung wird bei AV-Kursen sehr häufig als Folgegerät zum Tubus verwendet⁸, da es diesem in der Bedienungsart ähnelt. Die Bremshand muss unten sein! Ist sie oberhalb des Karabiners, wirkt der Blockiermechanismus nicht. Beim Seilausgeben wird der Daumen der Bremshand unter die Nase des Smart gelegt und das Gerät im-

mer waagrecht von sich weggezogen. Dann den Griff um das Bremsseil ein bisschen lockern und mit der Führungshand das Seil durch das Gerät ziehen.



Ähnlich beim Ablassen, wo beide Hände das Bremsseil umfassen. Der Daumen der oberen Hand stellt das Gerät horizontal, und je nach Neigungswinkel und Bremshandwirkung wird die Ablassgeschwindigkeit kontrolliert.

Wichtig:

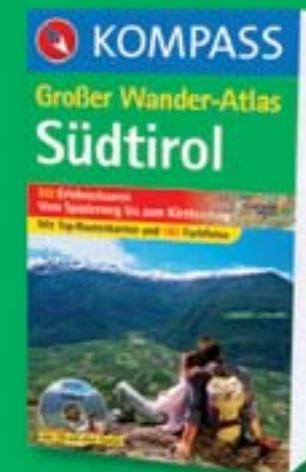
- Bremshandprinzip!
- Nur in Verwendung mit HMS-Karabinern, am besten mit Blockiersystem am Klettergurt, um zu vermeiden, dass sich der Karabiner dreht. Herstellerempfehlung: Element Smart HMS.
- Korrekte Anwendung! Fehlbedienung vermeiden durch genaueste Information und Benutzeranweisung des Herstellers. www.mammut.ch

Click-up von Climbing Technologie (CT)

CT ist ein Brand der Firma Aludesign mit Sitz im Raum Bergamo und spezialisiert auf Herstellung von Hardware zur Sicherung im Arbeitsbereich und Alpinismus. 2009 wurde das Click-up in Friedrichshafen erstmals

Wander-Atlas im Doppelpack

Alle Wanderungen zum Ausdrucken und Mitnehmen



www.kompass.at





MILLET 
MOUNTAIN BY EXPERIENCE

Die finden alle Millet Geschäften in
www.millet.fr Millet Italien LMO Srl
Tel. 0423.84.82.81 - Fax 0423.22.430



With the high-tech
functionality of



GREPON GTX

TECHNISCHER ALPINSCHUH FÜR DEN SOMMER-EINSAZ. ANODIERT UND GETESTET AM MONT BLANC.
HERGESTELLT IN ITALIEN. KOMFORTABLER SCHUH MIT SICHERER TRITTPRÄZISION FÜR LANGE FELDSTÜTEN.
INTERLAKM LEDER UND SYNTHETIK MIT GORE-TEX® MEMBRANE.

TRUE PRODUCTS
REAL PEOPLE
PHILIPPE BATOUX / CHAMONIX



dem Fachpublikum präsentiert; Es überzeugte ebenfalls wie das Smart durch die intuitive Handhabung. Auch ist es frei von komplexer Mechanik. Bei der Seilausgabe können beide Hände immer am Seil bleiben (genau wie beim Tuber), und bei einem Sturz wird durch das Hinunterziehen der Bremshand der Blockiermechanismus in Kraft gesetzt. Dabei kommt es zum charakteristischen Click; daher der Name. Es wiegt 115 g und eignet sich für Einfachseile von 9 bis 10,5 mm. Es ist zu beachten, dass der Blockiermechanismus nur bei HMS-Karabinern greift.

Wichtig:

- Bremshandprinzip!
- Nur in Verwendung mit HMS Karabinern, am besten mit Blockiersystem am Klettergurt, um zu vermeiden, dass sich der Karabiner dreht. Herstellerempfehlung: CONCEPT HMS SGL (siehe Foto).
- Korrekte Anwendung! Fehlbedienung vermeiden durch genaueste Information und Benutzeranweisung des Herstellers. www.climbingtechnology.it

Cinch von Trango

Ein kleines und kompaktes 178 g schweres Sicherungsgerät, das auf einem Mechanismus ohne Feder basiert. Es war nach

dem Grigri einer der ersten Halbautomaten auf dem Markt. Es eignet sich für Seile ab 9,4 mm. Allerdings ist es laut DAV Sicherheitsforschung^{5,6} durch die komplexe Bedienung nur für Experten zu empfehlen und auch dann nur, wenn die folgende Bedienungsanleitung befolgt wird (im Gegensatz zur Herstellerfirma): Gerät mit Hebel nach links aus der Sicht des Sicherers in den Karabiner einhängen und Seilausgabe seitlich tätigen. Ansonsten läuft das Seil, vor allem bei parallelem Seilverlauf zum Ablasshebel, auch mit Bremsband, fast ungebremst durch das Gerät.

Wichtig:

- Bremshandprinzip!
- Nur für Experten nach DAV-Verwendungstipp!⁹



Allgemein gilt:

- immer eine Hand am Seil (Bremshandprinzip), auch bei Halbautomaten!
- sich mit dem Sicherungsgerät vertraut machen, ganz nachdem Motto, „das beste Gerät ist für mich das, was ich bestens benutzen kann.“
- Beim Seilausgeben auf die für das Gerät vorgesehenen Faktoren Bremsmechanik und Reflexe achten!

- Partnercheck! Am besten mit Ruck oberhalb des eingefädelten Knotens und des Sicherungsgerätes!

Anregungen, Meinungen und „Erlebnisberichte“ bitte an: sportklettern@alpenverein.it.

Ulla Walder

Wir danken dem Fachgeschäft Mountainspirit für die freundliche Bereitstellung der „Hardware“!

¹ Ernst Björn, „Unfallursachen und Risiken beim Hallenklettern“, bergundsteigen 01/11

² Nico Mailländer, „Um ein Haar“ und Heinz Zak „Mein Absturz in der Kletterhalle“, bergundsteigen 02/10

³ in „Panorama“ 5/09, S. 84

⁴ Infos von Kletterhalle „King Rock“ Verona, „Sportler-Kletterzentrum“ Silea, „Pareti“ Sportzentrum Parma

⁵ Chris Semmel und Flo Hellberg, DAV-Sicherheitsforschung, „Halbautomaten sind keine Vollautomaten“, Panorama 4/10

⁶ Chris Semmel und Flo Hellberg, DAV-Sicherheitsforschung, „Handarbeit oder Automatisierung?“, Panorama 3/10

⁷ Illustration Georg Sojer, in Panorama 3/10, S. 69.

⁸ laut Andi Sanin, Trainer und Ausbilder im AVS und Rockarena, Meran

⁹ Illustration Georg Sojer, in Panorama 3/10, S.68 oder www.sicher-klettern.de

Literatur:

Indoor-Klettern, Lehrbuch zum DAV Kletterschein 2009 BLV, Klettern, Sicherung, Ausrüstung Alpinlehrplan 2A, 2010 BLV

ÜBERNACHTEN AUF EINER AVS-SCHUTZHÜTTE

Öffnungszeiten und sonstige wichtige Informationen

Die bevorstehende Sommersaison weckt in vielen Bergfreunden wieder die Sehnsucht nach Erholung und Abenteuern in unserer Bergwelt. Die Schutzhütten sind dabei willkommene oder geplante Einkehrstationen und Stützpunkte bei längerem Verweilen im Gebirge. Dabei setzen Restauration und Nächtigung, jeweils allein wie auch in Kombination, spezifische Anforderungen an das jeweilige Hüttenmanagement, weshalb wir an dieser Stelle, im Interesse der Hüttenwirte wie auch in jenem der Hüttenbesucher, auf einige wichtige Aspekte hinweisen möchten.



Die Dreischusterhütte im Naturpark Drei Zinnen ist u.a. auch ein beliebtes Ziel für kurze und lange Familienaufenthalte

Foto: Archiv AVS

Öffnungszeiten

Bekanntlich können Wochenenden und Feiertage für die teilweise beschränkten Nächtigungskapazitäten einer Hütte zur Belastung für Hüttenwirt, Infrastruktur und nicht zuletzt für den Bergsteiger selbst werden. Damit ein geplanter Hüttenraum nicht zum Albtraum wird, empfehlen wir eine frühzeitige Vormerkung beim Hüttenwirt. Nicht immer sind die hierfür not-

wendigen Informationen über Öffnungszeiten und Erreichbarkeit greifbar, weshalb wir nachstehend die Öffnungszeiten, Telefonnummern und E-Mails der AVS-Schutzhütten auflisten.

Zudem sind die meisten Schutzhütten auch im Telefonbuch unter „Schutzhütten“ (S. 610/611 – Ausgabe 2010/11) vermerkt, oder die umfassenden Informationen werden vom Wanderportal www.trekking.suedtirol.info abgerufen. Dieses Portal bietet darüber hinaus viele weitere Informationen und dient auch der interaktiven und individuellen Tourenplanung.

Vormerkung

So wie grundsätzlich jede Hüttennächtigung anzumelden wäre, sollten auf der Hütte auch kurzfristige Absagen oder reduzierter bzw. zusätzlicher Schlafplatzbedarf rechtzeitig mitgeteilt werden. Denn, versetzen wir uns in die Situation eines Hüttenwirtes, so wären langfristig gesehen die Forderungen nach Anzahlungen und Stornogebühren nur allzu leicht verständlich. Deshalb geht unser Appell an das Verantwortungsbewusstsein und an die Solidarität eines jeden einzelnen Hüttenbesuchers.

Gegenrecht

Bereits in den 70er-Jahren wurde von den großen alpinen Vereinen wie DAV, OeAV, CAI und SAC das Gegenrechtsabkommen auf Hütten eingeführt. Damit erhalten alle Mitglieder

der jeweils anderen Vereine auf Schutzhütten dieselben Vergünstigungen wie die eigenen Mitglieder. Diesem Abkommen ist auch der AVS beigetreten, weshalb AVS-Mitglieder auf ca. 1.800 Schutzhütten im gesamten Alpenraum, den Pyrenäen und sogar in Griechenland, bei Vorweis des AV-Ausweises eine bis zu 50-prozentige Ermäßigung auf die Übernachtung erhalten. Das Logo für das Gegenrecht scheint auf der Jahresmarke auf und gilt als Nachweis, dass der betreffende Alpenverein dem Gegenrechtsabkommen angeschlossen ist.

Gislar Sulzenbacher

Hinweis zur AVS-Ferienwiese Laghel oberhalb Arco am Gardasee

Die AVS-Ferienwiese in Laghel darf nur von Gruppen (mindestens 10 Personen) genutzt werden, die in der AVS-Landesgeschäftsstelle **schriftlich** reserviert haben. Die Ferienwiese ist eine Selbstversorgerstruktur, d. h. der Mieter erhält nach erfolgter Reservierung den Schlüssel und ist für den Zeitraum seiner Reservierung für die Struktur verantwortlich. Der Hausbereich (oberes Stockwerk) kann ebenfalls (zu einem Pauschalpreis – max. 9 Schlafplätze) reserviert werden.

Hütte	Höhe	Telefon Hütte	E-Mail	Öffnungszeit Sommer	Pächtername
Brixner Hütte	2282	0472-547131	info@brixnerhuetten.it	Anfang Juni - Mitte Okt.	Martha Oberhofer
Dreischusterhütte	1639	0474-966610	info@dreischusterhuetten.it	Pfingsten - Anfang Okt.	Alfred Innerkofler
Hochfeilerhütte	2715	0472-646071	info@hochfeilerhuetten.it	Ende Juni - Anfang Okt.	Monika Rainer-Mittermair
Marteller Hütte	2585	0473-744790	info@martellerhuetten.it	Mitte Juni - Mitte Okt.	Peter und Willi Wachter
Meraner Hütte	1937	0473-279405	info@meranerhuetten.it	Anfang Mai - Anfang Nov.	Karl Gruber
Oberetteshütte	2680	0473-830280	info@oberetteshuetten.it	Ende Juni - Ende Sept.	Edwin Heinisch
Radiseehütte	2284	0472-855230	info@radiseehuetten.it	Mitte Mai - Ende Okt.	Christian Gschnitzer
Rieserfernerhütte	2798	0474-492125	info@rieserfernerhuetten.it	Ende Juni - Ende Sept.	Gottfried Leitgeb
Schlernbödelehütte	1693	0471-705345	info@schlernboedelehuetten.it	Ende Mai - Mitte Okt.	Herbert Weissenegger
Sesvennahütte	2262	0473-830234	info@sesvennahuetten.it	Mitte Juni - Ende Okt.	Andreas Pobitzer
Tiefrastenhütte	2312	0474-554999	info@tiefrastenhuetten.it	Anfang Mai - Anfang Nov.	Regina Unterkircher-Volgger

NATIONALPARK STILFSER JOCH: DER AVS FORDERT MITSPRACHERECHT EIN

In den vergangenen Monaten hat eine Meldung für große Aufmerksamkeit gesorgt: die Übergabe der Verwaltung des Nationalparks Stilfser Joch an die Autonomen Provinzen Bozen und Trient bzw. an die Region Lombardei. Eine effizientere, bürgerfreundlichere Parkverwaltung soll die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung für den Nationalpark steigern. Derzeit führt die Landesverwaltung Gespräche mit den Gemeindenvertretern.

Als schnell und effizient galt die Verwaltung bisher nicht. Der sogenannte Nationalpark-Plan, zu welchem der AVS und weitere Umweltverbände schon vor Jahren Vorschläge eingebracht hatten, liegt beispielsweise immer noch ohne Genehmigung im Umweltministerium in Rom auf. Der Übergang der Verwaltung an die Provinzen bzw. an die Regionen könnte neben der erwarteten Beschleunigung der Ver-



Königsspitze und Cevedale im Nationalpark Stilfser Joch

Foto: Doris Mahlknecht

waltungsprozesse, was der AVS ausdrücklich begrüßt, andererseits aber auch bedeuten, dass bestimmte Lobbys mehr Einfluss auf die politischen Entscheidungen nehmen könnten. Der AVS warnt daher ausdrücklich vor einer möglichen Ausbeutung der Natur im Nationalpark in Form von Neuerschließungen für skitouristische Infrastrukturen, dem Bau neuer Wasserkraftwerke so-

wie neuer Forst- und Almwege zur Befriedigung der Privatinteressen weniger. Dies wurde auch in einem Brief an Umweltlandsrat Michl Laimer aufgezeigt.

Die Schutzziele nicht aus den Augen verlieren

Die bisher geltenden Regelungen zum Schutz des Nationalparkgebiets dürfen nicht aufgeweicht werden. Dies betrifft

neben den drei bestehenden Natura-2000-Gebieten im Nationalpark „Ulten-Sulden“, „Ortler-Madatschspitzen“ und „Chavalatschalm“ vor allem auch schützenswerte Gebiete, die nicht dem Netzwerk Natura 2000 angehören und damit keinen europäischen Schutzstatus genießen. Dazu gehören beispielsweise die Bereiche um die Suldenspitze und der Bereich Furkelhütte-Stilfser Joch bzw. Furkelhütte-Prad. Hier muss man sehr wachsam sein, denn es könnte sich um das berühmte „Hintertürchen“ handeln, welches eine Ausdehnung des Skibetriebes in den Bereich des Suldenferners bzw. des Madatschferners ermöglichen könnte. Die Erschließung der Gletscher durch technische Anlagen lehnt der AVS gemäß seinem Grundsatzprogramm entschieden ab. Der AVS möchte sich konstruktiv in die Diskussion um die zukünftige Führung und die Arbeitsschwerpunkte des Nationalparks einbringen und steht für eine Mitarbeit in den Gremien zur Verfügung.

Judith Egger

Hilfe für Pakistan

Im Sommer 2010 löste tagelanger Monsunregen eine Jahrhundertflut in Pakistan aus: 1/5 des Landes stand unter Wasser, mehr als 1700 Menschen starben und viele Millionen verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Der Wiederaufbau stockt, der Schaden an Land und Leuten ist unvorstellbar. Der Präsident des Alpine Club of Pakistan **Nasir Sabir** bat über die UIAA die alpinen Vereinigungen um Hilfe. Der AVS spendete 4.000 € für die Pakistanhilfe. Die Spenden setzt der Alpine Club of Pakistan rein für den Wiederaufbau des Landes ein, in erster Li-

nie für Essen und Medizin in den am meisten betroffenen Gebieten. Ein eigens vom Alpine Club of Pakistan zusammengestelltes Team aus freiwilligen Helfern verteilt die eingegangenen Sach- und Geldspenden und unterstützt die obdachlosen Familien.

Auch Sie können das Projekt mit einer Spende unterstützen:

Spendenkonto:

Raiffeisenkasse Bozen
Filiale Gries
IBAN: IT30 F 08081 11601
000301070045
BIC: RZSBIT21103
Kennwort: „Pakistan“

„Walther von der Vogelweide“ Volksmarsch in LAJEN am SAMSTAG DEN 23. JULI 2011, Anmeldungen und Infos unter:

Tourismusverein Lajen
Tel. +39 0471 655633
Fax +39 0471 655566
info@lajen.info
www.dorffest-lajen.com

DIE ENTSTEHUNG DES MERANER HÖHENWEGES

Als **Helmuth Ellmenreich** im Dezember 1962 zum Ersten Vorsitzenden der AVS-Sektion Meran gewählt wurde, griff er eine Idee des damaligen langjährigen Wegewartes und ehemaligen Ersten Vorsitzenden Oswald Wallnöfer auf, an der Südseite der Texelgruppe einen Steig mit Blick auf Meran anzulegen. Seine Vision war, diesen Steig rund um die Texelgruppe zu verlängern. **Oswald Wallnöfer** war neben seinem Beruf als Zahnarzt auch

ein anerkannter Urzeitforscher. Ergebnis seiner Forschertätigkeit war 1977 die Herausgabe seines Buches „Das Burggrafenamt in Sage und Urgeschichte“, in dem er die urzeitlichen Siedlungsplätze und die getätigten Funde darstellt. Seine Leidenschaft zu den Bergen drückt er im Vorwort so aus: „Heiße Liebe zu meinen Bergen und Tälern drückte mir den Spaten und die Feder in die Hand.“ Bereits 1959 wurde auf Anre-

gung von Oswald Wallnöfer und unter seiner Leitung von der AVS-Jugend der Sektion Meran ein Steig vom Hochganghaus nach Nassereith gebaut. 1960 begann man, den Steig vom Hochganghaus zur Lodnerhütte anzulegen, was einige Jahre in Anspruch nahm. Dem verdienstvollen Ersten Vorsitzenden der Sektion Meran zu Ehren erhielt dieser Steig den Namen „Franz-Huber-Weg“. Ab Mitte der Sechzigerjahre wur-

de der Weg von Longfall zum Talbauern angelegt, womit eine durchgehende Verbindung von Longfall über Talbauern-Hochmut-Leiteralm-Hochganghaus-Nassereith bis Giggberg geschaffen war. Diese Strecke erhielt den Namen „**Meraner Höhenweg**“. 1968 wurde **Robert Schönweger** zum Wege- und Markierungswart der Sektion Meran gewählt. Damit kam neuer Schwung in die Planung und Durchführung weiterer Wegeprojekte. Robert wohnte damals oberhalb des Geschäftes von Helmuth, sodass die beiden Vorstandsmitglieder oft die Möglichkeit hatten, über Wegeprojekte zu diskutieren. Von Hochmut zur Leiteralm bestand bereits ein sehr schmaler und nicht ohne Gefahr zu begehender Steig. Auf Betreiben der Sektion Meran wurde 1968/69

von den Verkehrsvereinen Dorf Tirol und Algund im Einvernehmen der Gemeindeverwaltungen von Algund und Dorf Tirol und unter finanzieller Unterstützung von Hans Frieden der obere Vellauer Felsenweg neu angelegt und gut ausgebaut. Über 1000 Sprengungen waren notwendig, um diesen neuen Felsenweg zu errichten. Damit hatte der 1. Teil des Meraner Höhenwegs seine endgültige Trassierung erhalten. Helmuth und Robert dachten nun weiter: Der Höhenweg Longfall-Giggberg sollte nach Westen und Osten verlängert werden, wobei der Weg möglichst immer auf der Höhe der obersten Berghöfe verlaufen und diese miteinander verbinden sollte. Nach anfänglichem Zögern freundeten sich die Bauern mit dieser Idee bald an, sie sahen eine Chance, den Wanderern ihre Produkte verkaufen bzw.

Übernachtungsmöglichkeiten anbieten zu können. Diesbezüglich sprachen sie bei Helmuth Ellmenreich öfter vor. Die erste Verlängerung erfolgte von Longfall über Gfeis nach Vernuer, wobei das Teilstück Longfall-Gfeis bereits von Hans Prünster, vulgo Walde-Hans, Gasthof Walde, angelegt worden war. Nun ging man daran, jeweils eine Verlängerung in die westliche bzw. nördliche Richtung zu finden, und zwar von Giggberg über Hochforch bis Schnatz und von Vernuer bis Magdfeld. Bei diesen Erkundungsgängen hatte Robert Schönweger keinen Vermessungstechniker mit. Begleitet wurde er von ortskundigen Hofbewohnern, welche die Gegend und bereits vorhandene Steige gut kannten. Robert hatte Farbe und Pinsel mit und markierte die Stellen, wo später



die notwendigen Arbeiten für die Neuanlage des Weges bzw. für die Verbindung alter Steige durchgeführt werden sollten. Die Mitarbeit der Bergbauern war ausgezeichnet.

Die Teilstrecke Vernuer–Magdfeld war relativ einfach zu realisieren. Schwierig wurde es bei der Teilstrecke Giggberg–Schnatz. Das Stück Giggberg–Hochforch war verhältnismäßig leicht zu verwirklichen. Dann aber bereitete den Planern die Lahnbachschlucht großes Kopfzerbrechen. Immer wieder wurde das Gelände abgegangen, alle möglichen Varianten wurden durchgesprochen: Die Anlage einer direkten Verbindung Hochforch–Schnatz war mit den damaligen finanziellen und technischen Mitteln für die Sektion Meran nicht möglich. So entschied man sich für den bereits vorhandenen Steig von Hochforch hinunter nach Karneil. Von dort musste noch etwas tiefer abgestiegen werden, um den Lahnbach an einer günstigen Stelle überqueren zu können. Jenseits ging es wieder hinauf nach Staud, von dort über den Grubhof nach Galmein, Innerforch bis Lind bzw. Unterstell.

Die heutige direkte Verbindung Hochforch–Schnatz wurde später gemeinsam mit der Naturparkverwaltung angelegt.

1976 wurde der Naturpark Texelgruppe errichtet. Dazu hatte es bei den politisch Verantwortlichen viel Überzeugungsarbeit seitens des AVS gebraucht. Helmuth Ellmenreich überraschte nun mit einer neuen Idee: Der Meraner Höhenweg sollte zu einem den zentralen Teil der Texelgruppe umrundenden Weg ausgebaut werden. Wegewart Robert Schönweger erkundete nun mit seinen Mitarbeitern, ob und wie man die teilweise bestehenden Steige zu einem durchgehenden Weg von Magdfeld

nach Matatz und weiter über Christl nach Ulfas verbinden könnte. Inzwischen hatte der Arzt Dr. Hans Pircher die Initiative ergriffen, einen Weg von Ulfas nach Matatz anzulegen.

Große Schwierigkeiten gab es bei der Planung und Finanzierung besonders beim Weg übers Kalmtal, zu dem man von Magdfeld aus absteigen und dieses überqueren musste. Die Euphorie der AVS-Leute bekam einen deutlichen Dämpfer.



Da boten Wanderfreunde des Schwäbischen Albvereins Nellingen/Stuttgart, die auch Mitglieder der AVS-Sektion Meran waren, ihre tatkräftige Unterstützung an, sodass es möglich war, das Teilstück Magdfeld nach Ulfas im Jahre 1982 fertigzustellen. Vom Lindhof aus war ursprünglich geplant, den Weg über den Dickhof laufen zu lassen. Wegen des großen Höhenunterschieds wurde darauf verzichtet, und man entschloss sich, den Höhenweg über Innerunterstell und Kopfron nach Katharinaberg zu führen.

Nun fehlten nur mehr die Teilstücke Ulfas–Hütt–Pfelders–Stettiner Hütte sowie Katharinaberg–Montfert–Vorderkaser im Pfosental. Von Vorderkaser durchs Pfosental zum Eisjöchl und zur Stettiner Hütte sowie von Pfelders zur Stettiner Hütte waren die Steige bereits vorhanden, sie mussten nur mehr mit der Nummer 24 markiert werden.

Im Gelände für die Teilstrecke Ulfas–Außerhütt–Pfelders gab es

keine großen Probleme. Für die Überquerung des Pfelderer Baches musste eine Brücke gebaut werden, deren Finanzierung die Familie Fuchs von der Bierbrauerei Forst in großzügiger Weise übernahm. Schwieriger war wegen des unstablen Geländes, die Strecke von Katharinaberg nach Vorderkaser anzulegen. Aber auch diese Schwierigkeiten konnten mit gemeinsamen Kräften überwunden werden, sodass die offizielle Eröffnung des gesamten Meraner Höhenwegs in Katharinaberg 1985 gefeiert werden konnte.

Drei Männer der AVS-Sektion Meran sind die Väter des Meraner Höhenwegs: **Oswald Wallnöfer**, der die Idee hatte und das erste Teilstück Hochganghaus–Nassereith mitgestaltete, **Helmuth Ellmenreich**, langjähriger Vorsitzender, und Wegewart **Robert Schönweger**. Sie hatten den Biss und die Durchsetzungskraft, an dem von Oswald Wallnöfer angefangenen Projekt weiterzuarbeiten und den Meraner Höhenweg rund um die Texelgruppe fertigzustellen. Ihnen gebührt unser Dank!

Nicht vergessen darf man aber auch die Unterstützung durch die Bergbauern und die Inhaber der Berggasthäuser, ohne deren Ortskenntnisse und Hilfe all dies nicht möglich gewesen wäre. Tatkräftig und mit Begeisterung haben Mitglieder der AVS-Sektionen Untervinschgau und Passeier mitgearbeitet. **Robert Göller** von der Sektion Meran war als Nachfolger von Robert Schönweger lange Jahre für den Meraner Höhenweg zuständig. Nicht vergessen darf man die Unterstützung durch die Gemeindeverwaltungen und die Tourismusvereine in den betreffenden Gebieten.

Andreas Folie

REFERAT HÜTTEN UND WEGE NEU BESETZT



Der neue Referent Robert Schönweger

Nachdem der langjährige Referent für Hütten und Wege des Alpenvereins Südtirol, Georg Simeoni, vor zwei Jahren zum Ersten Vorsitzenden des AVS

gewählt wurde, war das Referat „Hütten und Wege“ verwaist bzw. wurde es weiterhin von ihm in Personalunion betreut.

Nun ist es gelungen Robert Schönweger aus Lana als Nachfolger für dieses verantwortungsvolle (Ehren-)Amt zu finden. Robert ist Mitglied der Sektion Meran und war dort von 1968 bis 1988 Wegewart. Er war maßgeblich an Planung und Bau des Meraner Höhenweges beteiligt. Es gibt wohl kaum einen geeigneteren Kandidaten für dieses Amt. Seine Erfahrung in der Politik als

Gemeinderats- und Gemeindevorstandsmitglied von Lana sowie als Präsident des Führungsausschusses des Naturparks Texelgruppe sind für seine neue Aufgabe sicher von großem Vorteil.

Robert Schönweger war 18 Jahre lang Mitglied des Bergrettungsdienstes Meran und kann auf viele anspruchsvolle Touren zurückblicken.

Wir wünschen Robert viel Erfolg und Freude mit seiner neuen Aufgabe.

Franz Mock

MARTELLER HÜTTE

Hüttenwirte: Peter und Willi Wachter aus Martell.

Öffnungszeiten: Anfang März bis Mitte Mai und vom 28.6. – 12.10.

Schlafplätze: 59

Tel. Hütte: 0473 744790

Tel. Tal: 335 568 7235

info@martellerhuette.it
www.martellerhuette.it

Die Marteller Hütte liegt auf 2.585 m, auf einer Geländestufe oberhalb der Kuenzenlacke in Hintermartell. Sie dient z. B. als Ausgangspunkt für Touren zu den Zufallspitzen, dem Venezia-kamm und zur Hinteren Schranzspitze. Über vergletscherte Übergänge sind die Casati- und die Larcherhütte zu erreichen.

Im Jahr 1970 haben sich die Sektionen Lana, Untervinschgau, Vinschgau, Martell und Mals mit dem Ziel zusammengeschlossen, zwei Schutzhütten im Vinschgau

zu bauen. Als Standorte wurden das Schlinigtal (Sesvennahütte) und nach langem Ringen die Kuenzenlacke in Hintermartell festgelegt.

Mit dem Bau der Materialeiseilbahn wurde 1975 begonnen und ein Jahr später mit dem Hüttenbau. 1980 wurde die Hütte eingeweiht. In den dazwischenliegenden vier Jahren haben die Marteller mit viel Idealismus ehrenamtlich beim Bau ihrer Hütte mitgeholfen. Neue Bestimmungen, Witterungseinflüsse und gestiegene Anforderungen machten seit der Einweihung ständige Adaptierungen notwendig.

Im Jahr 1992 wurde mit dem Bau einer biologischen Kläranlage begonnen, im Jahr darauf folgte ein eigenes E-Werk. Der schneereiche Winter im Jahr 2000 beschädigte die Seilbahnhütte, gleichzeitig wurde die Antriebsstation der Materialeiseilbahn erneuert. Wie bei vielen hochgelegenen Hütten musste die Trinkwasserversorgung, bedingt durch den

Gletscherrückgang, immer wieder verlegt und den veränderten Abflussbedingungen angepasst werden.

In den Jahren 2003 bis 2008 wurde die Hütte grundlegend umgebaut und erweitert. Die Küche wurde den neuen Hygienebestimmungen angepasst, Isolierfenster wurden eingebaut und das Haus wärmegeklämmt. Zubauten wurden errichtet und marode Leitungen ersetzt.

Besuchen sie die Hütte, sie ist ein Kleinod unter den Hütten des Alpenvereins Südtirol.

Franz Mock



Die Marteller Hütte mit den Pächtern Peter und Willi Wachter

NEUE SCHILDER FÜR DIE WEGE



Die Wegebeschilderung des Österreichischen Alpenvereins

Kürzlich erließ die Landesregierung einen Grundsatzbeschluss für eine neue Wegebeschilderung, wobei im Wesentlichen das bisherige Holzschild einem gelben

Aluminiumschild weichen soll. Der AVS möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass sich bereits in Durchführung des Südtirol Wegeprojektes alle Wegehalter für eine einheitliche Beschilderung ausgesprochen haben, diese jedoch auf Halbweg aus hinlänglich bekannten Gründen nicht weiter umgesetzt werden konnte.

Für die bisherigen Hinweisschilder in Lärchenholz hatten sich der AVS wie auch die anderen Wegehalter vorwiegend aus traditionellen und ökologischen Gründen entschieden, wobei die Vorteile einer Beschilderung mit Aluminiumtafeln hinsichtlich Haltbarkeit und Sichtbarkeit nicht von der Hand zu weisen

sind. Dafür haben sich nach dem Schweizer Modell mittlerweile auch der Österreichische wie auch der Deutsche Alpenverein entschieden, weshalb der Beschluss der Landesregierung auch seitens der Landesleitung des AVS befürwortet wird. Voraussetzung ist jedoch, dass ein umfassendes Konzept und die politische Entscheidung zur Toponomastik von allen Wegehaltern mitgetragen wird, die Zuständigkeiten im Wegebereich verbindlich definiert und damit die Wegehalter ausgewiesen werden sowie die Finanzierung der neuen Beschilderung umfassend gewährleistet wird.

Gislar Sulzenbacher

Spiel & Spaß bei Seen und Bergbächen

drunter & drüber



Sicher unterwegs!

ENTDECKEN SIE NEUE ZIELE – MEHR ALS 500 TITEL WELTWEIT
www.rother.de



AVS
 Jugendzeitschrift
 NR. 2/2011
 20. Jahrgang



Spiel & Spaß bei Bergbächen und Seen

WASSER- Dieses Element begleitet uns durch den Sommer und durch die nächsten Seiten. Wir möchten euch einige Tipps geben, auf wie vielfältige Weise man sich mit diesem Element beschäftigen kann. Sei es für Familien mit kleineren Kindern, die noch mit dem Kinderwagen unterwegs sind, als auch für Familien mit erlebnisdurstigen Kids sollte etwas dabei sein. In unseren Wandervorschlägen gehen wir auf die speziellen Wasserfreuden ein:

Vom Kneippparcours über Staudamm bauen und Schlamm pizzas backen bis hin zur



Möglichkeit, Schluchten und Bachbetten zu begehen, kommt alles darin vor. So findet ihr in den Wandervorschlägen auch jeweils den passenden Spieletipp. Da die Wandervorschläge bereits unsere Seiten komplett füllen, mussten wir leider auf detaillierte Spielanleitungen verzichten. Aber wir sind der Meinung, Wasser spornt die Fantasie so stark an, dass - vorausgesetzt das Ambiente passt - die Spielideen von allein sprudeln. Einen Tipp möchten wir euch für die Spiele am Wasser noch im Voraus mitgeben: *Trockene Reservekleidung immer griffbereit im Rucksack haben!*

Falls ihr genauere Spielanleitungen benötigt, könnt ihr euch unter jugend@alpenverein.it melden, gerne geben wir weitere Tipps.

Nun hoffen wir auf einen heißen Sommer, damit uns das kühle Nass auch „gluschtet“.

Das Team der AVS-Familien

Schlammteig und Malsteine bei der Seceda - Furnes

Seit Kurzem hat Gröden nicht nur viele Umlaufbahnen, sondern auch eine Standseilbahn, ein „Zugele“ also. Im folgenden Wandervorschlag haben wir den Aufstieg mit diesem geplant, den Abstieg mit der ausgedehnten Rast beim „Pujates“-Bach wagen wir zu Fuß. Natürlich kann man auch alles zu Fuß machen; z.B. vom St. Ulricher Ortsteil „Martin“ über den Forstweg Nr. 9 zu Fuß bis zum Bach aufsteigen (kinderwagentauglich).



Aufstieg: Wir starten in St. Ulrich mit der Standseilbahn auf die herrliche Aussichtswarte Raschötz. Über den Weg Nr. 9 steigen wir bis zum Pujatesbach ab, wo wir eine ausgedehnte Spielrast einlegen. Der Bach kreuzt den Wanderweg kurz vor der Mittelstation der Umlaufbahn „Furnes“ - Seceda.

Spieletipp: Dieser Bach führt roten Schlamm von den Felsabbrüchen der Seceda mit, mit dem wir köstliche „Kuchen“ und Schlamm pizzas zubereiten können, die wir dann auf den flachen Steinen im Bach von der Sonne backen lassen können und dann anschließend natürlich „verkosten“ müssen. Wenn man etwas genauer hinsieht, so entdeckt man auffallend weiße Steine im Flussbett, die sich ausgezeichnet als Kreiden eignen. Man muss

nicht lange suchen, und schon bald findet man flache Tischsteine, auf denen man die Kreiden ausprobieren kann.

Abstieg: Nachdem wir dies alles gemacht haben, steigen wir über den Weg Nr. 2A, später Nr. 9, nach St. Ulrich ab, wo wir im Annatal noch an einem schönen Spielplatz und an einer neuen Kneippanlage vorbeikommen. Wer schon etwas müde ist, kann mit der Umlaufbahn ins Tal fahren.

Ausgangspunkt: Zentrum von St. Ulrich, Standseilbahn auf die Raschötz

Gehzeit: insgesamt 3 Stunden (Abstieg ab Bergstation Raschötz)

Höhenunterschied: 900 m

Gelände: Wald, Bach, Wiesen, Spielplatz

Einkehrmöglichkeit: Berggasthaus Raschötz, Gasthaus Annatal



Kneippwanderungen in Suldern und Vahrn

In den letzten Jahren sind in Südtirol viele Kneippanlagen an Bächen errichtet worden. Schon vor hundert Jahren war für den heilkundigen Pfarrer Kneipp klar: „Vorbeugen ist besser als heilen“. So liegt diese These auch den verschiedenen Anlagen zugrunde, denn mit Armbädern und kalten Fußbädern in den sogenannten Tretbecken lassen sich der Kreislauf und das Abwehrsystem stärken. Zwei davon möchten wir euch stellvertretend vorstellen.



man noch Pflanzeninfos, ein Baumhaus, Ruheplätze und ein Barfußbad.

Den Besuch dieser Kneippanlage kann man mit der Begehung des Erlebnisparcours EVOPÄD verbinden. Sieben Stationen können ausgehend vom Parkplatz des Kanzeliftes erwandert und ausgeführt werden. Anschließend kann man sich noch über die 22 m hohe Hängebrücke am Talende wagen.



„Bärenbad“ im Talschluss Suldens

Das Bärenbad in Suldern, das sich nahe der Talstation der Seilbahn Suldern befindet und in einem idyllischen Waldgebiet liegt, ist eine „bärrige“ Wasser- und Naturanlage mit natürlichem Wasserfall, großzügigem Tretbecken und einem kalten Armbad, welche mit Quellwasser gespeist wird und nach dem Kneipp'schen Gesundheitsprinzip entwickelt wurde. Zudem findet



Kneippanlage in Vahrn

Wenige Gehminuten vom Lidl-Parkplatz entfernt befindet sich am Schalderer Bach die kostenlos zugängliche Kneippanlage. Zum anschließenden Ausruhen lädt die vorhandene Liegewiese ein. Für die kleinen Besucher ist ein Kinderspielplatz vorhanden. Wer das Kneippen mit einer Wanderung verbinden möchte, kann in ca. 1 Stunde zum nahen Vahrner See, einem idyllischen Badesee, wandern.



Schiffsregatta beim Kaserillbach in Villnöß

Der Naturpark Puez-Geisler ist ein wahres Paradies für Wanderer, Erholungssuchende und auch für Familien! Rund um die Zanser Alm finden wir bei netten Wanderungen tolle Spielmöglichkeiten an Bächen, bei prächtigen Almwiesen und schönen Almen. Unser Ziel ist der Kaserillbach, der über verschiedene kurze Aufstiegsvarianten erreichbar ist.



Aufstieg: Vom Parkplatz der Zanser Alm nehmen wir den Steig Nr. 25, der uns entlang des Bachlaufes zu unserem Ziel führt. Nach ca. 45 Minuten erreichen wir einen netten Platz beim Kirchwiesl, wo der Kaserillbach uns sprichwörtlich zu einer längeren Rast einlädt.

Spieletipp: Das breite Bachbett des Kaserillbaches mit seinem ruhigen Wasserlauf eignet sich bestens für tolle Spiele. Wir nutzen hier die Möglichkeit und bauen einen tollen Parcours, durch den wir dann mit unseren selbst gebauten Schiffelein aus Baumrinde, Blättern und Ästen ein Wettrennen veranstalten können. Bereits beim Bauen des Parcours kann man einen tollen Wettkampf veranstalten: Es wird im trockenen Teil des Bachbettes mit Stöcken und Spagat pro Gruppe eine „Zickzack“-Linie gesteckt. Nun müssen die

Kinder mit Naturmaterialien das Wasser so umleiten, dass es der gesteckten Linie folgt und auch bestimmte Hindernisse (Wasserfall, Tunnel ...) enthält. Nach einer bestimmten Bauzeit wird dann gemeinsam getestet, welches Schiffelein die Parcours bewältigt, bzw. bei welchem Parcours die Schiffelein nicht hängen bleiben.

Abstieg: Je nachdem, ob wir unsere Wanderung zu einer Rundwanderung erweitern oder wieder zum Parkplatz zurückgehen möchten, können wir den verschiedenen Wegmarkierungen folgen:

Über dem Forstweg mit der Nr. 33 können wir wieder zum Ausgangspunkt absteigen. Folgen wir von unserem Rastplatz am Kaserillbach dem Weg Nr. 32, dann gelangen wir zur Kaserillalm. Zum Abstieg können wir entweder wieder denselben Wegverlauf nehmen oder über die Mark. 31A zur Gampenalp weiterwandern und von dort absteigen.

Ausgangspunkt: Parkplatz Zanser Alm, Villnöß (gebührenpflichtig)

Gehzeit: 45 Minuten zum Kaserillbach, Wanderung über Gampenalp ca. 3,5 h

Höhenunterschied: 420 m

Gelände: Wald, Almwiesen, Bach

Einkehrmöglichkeit: Kaserillalm, Gampenalp, Zanser Alm



Zum Langsee in Ulten: Staudammbauer gesucht!

Lange Seen gibt es in Südtirol viele. Einige dieser langen Seen tragen auch den Namen Langsee. Wenn wir mit Kindern unterwegs sind, dann ist der Langsee im Talschluss von Ulten ein besonderes Ziel. Und das nicht nur deshalb, weil wir einen See als Ziel ansteuern. Auf dieser Wanderung trifft das Motto „Der Weg ist das Ziel“ ganz besonders zu.

Der Weg zum Langsee ist kurz, wenig steil und abwechslungsreich. Deshalb bleibt genügend Zeit für kurze Pausen und kleine Abstecher. Junge Bergsteiger werden nämlich nicht so ohne Weiteres die Kletterfelsen unbeachtet lassen. Auch am Bachlauf der Falschauer werden sie nicht schnurstracks vorbeimarschieren, ohne Steine hineinzuwerfen oder nach kleinen Fröschen Ausschau zu halten.

Aufstieg: Wir beginnen unsere Wanderung im Talschluss von Ulten beim Weißbrunnsee und schlagen den mäßig steil verlaufenden Weg zum Fischersee ein, folgen der Markierung Nr. 107 und erreichen so den Langsee.

Abstieg: Beim Abstieg gehen wir den gleichen Weg zurück.

Spieletipp: Wir können uns bei dieser Wanderung genügend Zeit lassen. Dies



gilt auch für den Rückweg. In der Nähe des Fischersees müssen wir beim Abstieg unbedingt eine längere Pause einplanen. Hier finden wir nämlich ideale Bedingungen, um Staudämme zu bauen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, und wenn wir womöglich noch mit einer anderen Gruppe einen Wettbewerb im Staudammbauen veranstalten, dann wird der Ehrgeiz von großen und kleinen Baumeistern geweckt.

Ausgangspunkt: von St. Gertraud in Ulten über eine schmale, für große Busse gesperrte Straße zum Weißbrunnsee

Gehzeit: 3,5 Stunden

Höhenunterschied: 440 m

Gelände: Wald, Kletterfelsen, Bachlauf, kleine Tümpel, Almwiesen, See

Einkehrmöglichkeit: keine



Kurze Klettersteigrunde und Badespaß beim Dürrensee

Ein lohnendes und abwechslungsreiches Ausflugsziel finden wir zwischen Toblach und Cortina d'Ampezzo.

Für diesen Tourenvorschlag haben wir einen leichten und kurzen, aber dafür besonders für Kinder erlebnisreichen Klettersteig ausgewählt. Dieser Klettersteig befindet sich im Fanestal und ist in einer Stunde Gehzeit über den Forstweg zu erreichen. Bis zum Einstieg des Klettersteiges kann man auch mit dem Kinderwagen spazieren. Während dann ein Elternteil auf die Kleinsten aufpasst, können die anderen sich – natürlich gesichert – in den Klettersteig wagen. Dieser führt uns in die Fanesschlucht hinunter, hinter dem über 50 Meter hohen Faneswasserfall hindurch bis ins Bachbett und über die andere Seite wieder zum Ausgangspunkt. Ein kurzes, aber erlebnisreiches Klettersteigabenteuer!

Und zum Ausklang des Tages gönnen wir uns bei der Rückfahrt noch eine erholsame Zeit am Ufer der Dürrensees.

Aufstieg: Vom Besucherzentrum (siehe Ausgangspunkt) folgen wir dem Forstweg mit der Markierung Nr. 10-401 ins Fanestal. Nach ca. 3 Kilometern erreichen wir ei-



ne Brücke. Nach dem Überqueren dieser Schlucht befindet sich neben dem Forstweg ein gemütlicher Rastplatz, bei dem der kurze Klettersteig zum Faneswasserfall beginnt.

Abstieg: Für den Abstieg gehen wir den Forstweg zurück zum Besucherzentrum

Spieletipp: Beim Dürrensee können wir uns vor unserer Heimfahrt so richtig entspannen. Wer wagt es, sich ins kalte Wasser zu stürzen? Lustig wird's, wenn unsere Kinder entdecken, wie gut sich der Schlamm des ufernahen Geländes für Schlamm-schlachten eignet ... viel Spaß!

Ausgangspunkt: Von Toblach fahren wir Richtung Cortina d'Ampezzo. Ca. 10 km nach Schluderbach (1 km vor dem Gasthaus Fiames) biegt man rechts ab und erreicht nach 1 km das Besucherzentrum. Dort parkt man und folgt dem Forstweg 10-401 ins Fanestal. (siehe Tabacco Karte Nr. 03)

Gehzeit: ca. 1 Stunde

Höhenunterschied: 100 m

Gelände: Bach, Schlucht, Klettersteig, Forstweg

Einkehrmöglichkeit: bei der Rückfahrt am Dürrensee, Gasthaus Alpenflora



Wasserfall bei St. Felix und Novella Schlucht



Nur wenige Kilometer südlich des Gampenspasses hat sich der Novellabach eine tiefe Schlucht gegraben. Dieser „Canyon“ ist das Ziel unserer Wandervorschläge.

Zum Wasserfall von Tret

Für Familien mit kleinen Kindern eignet sich die kurze Wanderung zum Wasserfall von Tret.

Wir starten beim Hotel Aurora in Tret und folgen den Wegweisern „Cascata“ in die Schlucht. Nachdem wir von der Plattform den Wasserfall hautnah spüren konnten, steigen wir die Stufen wieder hinauf. Wer bis in das Bachbett der Schlucht absteigen möchte, folgt am oberen Ende der Stufen dem Steig, der rechts nach unten in die Schlucht abzweigt.

Um diese Wanderung etwas länger zu gestalten, können wir von St. Felix gegenüber dem Gasthof Greti starten.

Auf in die Novellaschlucht!

Vom Parkplatz des Smeraldosees folgen wir durch die Unterführung der Gampenspassstraße dem Weg Nr. 522. Dieser führt uns hinunter in die Schlucht bis hin zu einem alten, restaurierten Wasserwerk. In der Nähe der Brücke finden wir im Bachbett tolle Spielmöglichkeiten.

Der Aufstieg erfolgt über die neue Forststraße, die zur alten Gampenspassstraße führt. Auf dieser wandern wir in südliche

Richtung zurück zum Ausgangspunkt. Den letzten Abschnitt legen wir auf der Hauptstraße zurück (ca. 500 m). Kurz vor dem Smeraldosee können wir noch einen gemütlichen Abstecher zum botanischen Garten direkt über dem See zu machen. Trittsichere können in der Novellaschlucht den Weg fortsetzen. Gleich nach dem Überqueren des Baches entdecken wir die fantastische Klamm, die in den Fels gefurcht wurde. Der Weg führt uns dann über den Felshang auf einem ausgesetzten und teilweise gesicherten Steig bergauf und anschließend durch den Wald bis nach Dovenena. Durch Apfelwiesen wandern wir nach Fondo und zurück zum Smeraldosee.

Ausgangspunkt: Smeraldosee

Gehzeit: ca. 3 Stunden

Höhenunterschied: ca. 200 m

Gelände: Schlucht, Bach, Smeraldosee

Einkehrmöglichkeit: versch. Gasthäuser

Fondo - Schlucht Smeraldosee

Vom Smeraldosee können wir noch einen kleinen Abstecher in die idyllischen Schlucht machen, die direkt ins Zentrum von Fondo führt. Ab dort kann man den Canyon „Rio Sass“ auch mit Führung weiterbesichtigen. Information zu allen Canyons im oberen Nonstal findet ihr unter www.visitvaldinon.com.



ÜBERLEBENSKÜNSTLER HOCHGEBIRGSPFLANZEN SEHEN, STAUNEN, ENTDECKEN

Wenn wir Menschen uns in die Bergwelt begeben, sind wir (meist) gut darauf vorbereitet: gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Trinkflasche, Proviant und Sonnenschutz gehören zur Standardausrüstung. Der erfahrene Bergsteiger weiß, wie schnell sich das Wetter im Gebirge ändern und wie schnell es auch im Hochsommer zu Temperaturstürzen kommen kann. Wenn uns das Wetter nicht zusagt, können wir Menschen Schutz in einer Hütte suchen oder erst gar nicht in die Berge losmarschieren. Hochgebirgspflanzen hingegen müssen für jeden Fall gerüstet sein: ob extreme Sonneneinstrahlung, starker Wind, geringer Nährstoffgehalt, dünnere Luft mit weniger verfügbarem Sauerstoff und Kohlendioxid oder extreme Temperaturschwankungen – der Rucksack der Natur hat sie mit effizienten Strategien ausgestattet, um diesen harten Bedingungen erfolgreich zu trotzen.

Was macht die Pflanzen des Hochgebirges eigentlich zu so etwas Besonderem? Es ist die Vielfalt an Strategien, mit denen sie sich dem alpinen Lebensraum angepasst haben. Besonders wichtig ist die optimale Ausnutzung des kurzen Bergsommers für die Fortpflanzung.

Verlockend bunt

Viele Arten sind besonders auffallend bunt und haben zur Anlo-



Das Stängellose Leimkraut gehört zu den Polsterpflanzen

Foto: AVS-Archiv

ckung von Bestäubern zusätzlich für den Menschen unsichtbare Ultraviolettmuster in ihren Blüten. Besonders auffallend sind sie dann als Farbtupfer in den Schutthalden und Felswänden. Manche Pflanzen verzichten aber auf eine Bestäubung und vermehren sich durch Klone, welche eine flächige Ausbreitung der Pflanze ermöglichen.

Zwergwuchs und Recycling

Hochgebirgspflanzen sind generell kleinwüchsiger und haben oft spezielle Wuchsformen als Anpassung an die harten Lebensbedingungen. Die sogenannten Polsterpflanzen bilden mit ihrer kugelförmigen Gestalt einen besonderen Mikrokosmos. Ihre Wuchsform bietet idealen Schutz vor Trockenheit und Temperaturschwankungen: Der

Wasserverlust durch Verdunstung wird gering gehalten, und die dichte Anordnung der Blätter schützt die Wurzeln vor dem Erfrieren. Der Nährstoffarmut der Umgebung begegnen diese Überlebenskünstler durch gezieltes Recycling. Abgestorbene Blätter im Inneren der Kugelform werden zersetzt und die frei werdenden Nährstoffe für das weitere Wachstum verwendet. Bei uns häufig anzutreffen sind die „Polsternelken“ oder das „Stängellose Leimkraut“, zwei Arten, die auf Silikat- bzw. auf Kalkuntergrund vorkommen.

Dem Wind trotzen

Auf windgefegten Kanten ist die Gämsheide (*Loiseleuria procumbens*) in Hochform: Sie bildet mit ihren Stämmchen und Blättern einen flachen Spalierteppich und


**PROGRESSIVE
OUTERWEAR**


Sie finden alle Eider Geschäften in
www.eider-world.com - Eider Italien LMO Srl
 Tel. 0423 64 82 81 - Fax 0423 22 430



Rätischer Alpenmohn – Farbtupfer
 in den Schutthalden der Dolomiten
 Foto: AVS-Archiv

schmiegt sich eng an die Boden-
 oberfläche. Ihre eingerollten Blät-
 ter sind mit einer Wachsschicht
 versehen und ermöglichen so-
 wohl eine effiziente Fotosynthe-
 seleistung als auch einen optima-
 len Verdunstungsschutz.

Das Symbol der Alpen schlech-
 tin ist das Edelweiß, welches ur-
 sprünglich im Himalaja zu Hause
 war und in die Alpen eingewan-
 dert ist. Seine Blätter und be-
 sondern die Hochblätter um die
 Blütenköpfe sind weiß-filzig und

sorgen dafür, dass nicht zu viel
 Wasser über die Blätter verloren
 geht, was besonders bei starken
 Winden, wie sie im Hochgebirge
 häufig auftreten, wichtig ist.

Ebenfalls vor Austrocknung und
 zu starker Verdunstung gut ge-
 schützt sind die Rosettenpflan-
 zen, deren Blätter eng am Boden
 zu einer Rosette wachsen. Dazu
 gehören die Hauswurzenarten. Die
 Blätter der Spinnwebenhauswurz
 sind zusätzlich noch von einem
 feinen weißen Filz überzogen.
 Die fleischigen Blätter dienen als
 Wasserspeicher der Pflanze, man
 spricht von Sukkulenz.

Integrierter Sonnenschutz

Gegen extreme Sonneneinstrah-
 lung verfügen die alpinen Pflan-
 zen über einen Sonnenschutz:
 Besonders in den exponierten
 Blättern werden Schutzstoffe
 eingelagert, welche eine ähnliche
 Wirkung wie unsere Sonnen-
 creme entfalten. Besonders gut

sichtbar ist der Son-
 nenschutz an
 Blütenblättern
 des Gletscher-
 hahnenfußes:
 die rötliche Fär-
 bung ist auf die
 Einlagerung
 der Schutzpig-
 mente (Antho-
 cyane) zurück-
 zuführen. Als
 eine der am
 höchsten stei-
 genden Hoch-
 gebirgs-Blü-
 tenpflanzen ist
 der Gletscher-
 Hahnenfuß da-
 mit in der Lage,
 die starke Son-
 nenstrahlung
 ohne Schaden
 zu überstehen.
 Die genannten



Der Gletscherhahnenfuß gehört zu
 den am höchsten steigenden
 Blütenpflanzen der Alpen

Foto: Judith Egger

Pflanzen sind nur eine kleine
 Auswahl der Vielfalt, der wir auf
 unseren Wanderungen in Gebirge
 begegnen können. Es lohnt
 sich, genauer hinzuschauen, zu
 bestimmen und zu bestaunen.
 In der AVS-Bibliothek steht dazu
 eine Auswahl an Bestimmungslit-
 teratur zur Verfügung.



Die Berghauswurz speichert
 Wasser in ihren rosettenförmig
 angeordneten Blättern

Foto: Judith Egger

Buchtipps aus der AVS-Biblio- thek:

Mertz, Peter (2008): Alpenpflan-
 zen in ihren Lebensräumen.
 Haupt Verlag Bern – Stuttgart –
 Wien.

Dieses Bestimmungsbuch gibt ei-
 nen Überblick über die Alpen und
 ihre Regionen, beschreibt Geolo-
 gie und Vegetation der Alpen und
 ihrer Höhenstufen und erkundet
 schließlich 18 wichtige Lebens-
 räume mit den wichtigsten darin
 vorkommenden Pflanzenarten.

Judith Egger

23 Almen und Schutzhütten laden zum Wandern ein.

WANDERKOMFORT
 auf höchster Ebene

Hol dir dein
 Gratis-Virgentaler-
 Hüttenbuch!



www.virgentaler-huetten.at
 Fon 0043 4877 5100





DRAUSSEN ZU HAUSE

Es sind die Ideen, die in diesem Moment zählen. Zum Beispiel die patentierte Gestängeform, die das Zelt sturmstabil und geräumig macht und die Struktur des leichten, reißfesten und wasserdichten Zeltstoffs. Das perfekt belüftete und sehr bequeme Rucksack-Tragesystem und all die ausgetüftelten Kleinigkeiten, die den Rucksack so praktisch machen. Die Kombination aus hoch atmungsaktiver, wasserdichter Membran und innovativem Belüftungssystem im bequemen Bergschuh. Und natürlich der umfassende Schutz gegen Regen, Sturm und Kälte in der Schicht um Schicht aufeinander abgestimmten Bekleidung. Aber machen Sie ruhig Ihren Plan für den neuen Tourentag. In Ihre Ausrüstung haben wir schon jede Menge guter Ideen und erstklassiger Funktionen integriert.

**JETZT NEUEN KATALOG KOSTENLOS ANFORDERN UNTER:
www.jack-wolfskin.com**

**Jack
Wolfskin** 

www.jack-wolfskin.com

BEGEGNUNGEN DER BESONDEREN ART

Viele Wanderer kennen das Gefühl, wenn an einem warmen Frühlingstag plötzlich die eben noch vorhandene Stille durch ein Rascheln im Gebüsch unterbrochen wird, gefolgt vom Anblick einer Schlange, die sich auf und davon macht. Einige von uns freuen sich über eine solche Begegnung, andere verspüren ein Unbehagen, und manche fragen sich vielleicht, warum es diese Tiere überhaupt gibt, oder wünschen sich, dass sie einfach verschwinden. Ob eine Schlange Fruchtbarkeit oder Sünde, Heilung oder Tod, Licht oder Finsternis symbolisiert – in allen Kulturen hat sie einen bedeutenden Stellenwert. Sie ist Zeichen unseres Misstrauens, unserer Urangst, aber auch unserer Bewunderung. Ein positiveres Image haben seit dem Märchen „Froschkönig“ wohl die meisten Amphibien, aber auch hier kann die unerwartete Begegnung mit einer warzigen Kröte Ekel hervorrufen. Die Tiergruppen der Amphibien und Reptilien sind bei genauerer Betrachtung überaus faszinierend.



Die Aspiviper gehört zu den in Südtirol vorkommenden Giftschlangen. Sie lebt in trockenen warmen Lagen. Foto: Wolfgang Dibiasi

Die Begegnung mit einer Schlange erschreckt viele, doch ist der Anblick einer Schlange wirklich ein solch schlechtes Omen, wie es in manchen Sagen und Mythen steht? Muss ich mir wirklich Sorgen machen, wenn ich einer Schlange begegne? Tödliche Unfälle durch Schlangenbisse sind sehr selten, da das Gift nur für Personen mit Kreislaufschwäche oder für Kinder bedrohlich sein kann. Ruhe bewahren ist in jedem Fall angesagt.

Harmloser Zeitgenosse oder Giftschlange?

Italienweit gibt es 19 Schlangenarten, 8 davon kommen auch in Südtirol vor. An Augenpupillen und Kopfschuppen sind die Familie der giftigen Vipern (Ottern) und der ungiftigen Nattern leicht unterscheidbar. Vipern haben senkrecht geschlitzte Pupillen, während die der Nattern rund sind. In Südtirol leben drei Giftschlangenarten: Kreuzotter, Aspiviper und Hornvipiper. Giftzähne hinterlassen zwei deutliche Einstiche in der Haut, harmlose Natternbisse hingegen den Abdruck des Kieferbogens. Die

Zähne der Schlangen sind nicht zum Kauen gedacht, sondern dienen dem Festhalten der Beute oder, im Falle der Giftzähne, der Injektion von Giftstoffen. Auf dem Speiseplan der Schlangen stehen große Insekten, Fische, Lurche, Eidechsen, Jungschlangen, Vögel, deren Gelege und kleine Nagetiere. Die ökologische Funktion der Schlange ist also die des Räubers, andererseits ist sie auch selbst wieder Beutetier. Schlangen wenden hauptsächlich zwei Jagdmethoden an: das Auflauern (Vipern) und das Erjagen (Nattern). Beim Auflauern setzen die Giftschlangen einen tödlichen Biss und folgen nach einiger Zeit der Duftspur des mittlerweile verendeten Tieres. Beim Erjagen verfolgen sie die lebende Beute und erdrosseln sie. Wohl bekannt ist das Züngeln der Schlange, welches der geruchlichen Wahrnehmung der Umwelt dient. Die feine, an ihrer Spitze tief gespaltene Zunge ist feucht, in der Luft schwebende Duftpartikel bleiben auf ihrer Oberfläche kleben. Beim Zurückziehen der Zunge in die Mundhöhle werden die eingebrachten Duftstoff-



Die Grasfroschpaarung findet zeitig im Frühjahr statt

Foto: Judith Egger

fe mithilfe des Jacobson'schen Organs analysiert. Dadurch erhält die Schlange ein räumliches „Duftbild“ ihrer Umgebung.

Zu Wasser und zu Land

In Südtirol leben 12 verschiedene Amphibienarten. Die Bezeichnung „Amphibia“ kommt aus dem Altgriechischen „amphibio“ und bedeutet „doppeltlebig“. Viele Arten verbringen zunächst ein Larvenstadium im Wasser und gehen nach einer Metamorphose zum Leben an Land über. Die erwachsenen Tiere bewohnen im Jahresverlauf

oft sowohl aquatische als auch terrestrische Lebensräume; die überwiegende Zahl der Arten ist auf die Existenz von zumindest zeitweilig vorhandenen Süßwasseransammlungen angewiesen. Viele Amphibien sind nachtaktiv, um sich vor Fressfeinden zu schützen und Wasserverluste über die Haut gering zu halten. Für uns Menschen sind diese „Froschkonzerte“ im Sommer ein angenehmes Naturerlebnis. Frösche musizieren jedoch nicht zum Spaß. Das Spektakel ist Teil ihres Balzrituals. Alle Amphibienpopulationen



„Herpeton“ sucht freiwillige Mitarbeiter für die Erhebung der Amphibien- und Reptilienfauna!

Im November 2010 wurde in Auer der Südtiroler Herpetologen-Verein – Herpeton – gegründet. „Herpeton“ steht im Griechischen für „kriechendes Ding“; die Herpetologie beschäftigt sich mit der Erforschung der Amphibien (Lurche) und Reptilien (Kriechtiere). Herpeton ist eine Arbeitsgruppe aus freiwilligen Mitarbeitern, die in den nächsten Jahren eine landesweite Kartierung der Verteilung der Reptilien und Amphibien durchführen wird. Machen auch Sie mit und melden Sie Ihre Beobachtungen! Folgen Sie Angaben sind unbedingt notwendig: Art, Fundort (Koordinaten UTM oder auf Kartenausschnitt eingezeichnet) und Datum. Fotos dienen oft als wichtige Belege.

Die Daten werden in einer Datenbank gesammelt und zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Das Kartierungsprojekt ist sehr zeitaufwendig und es bedarf vieler freiwilliger Mitarbeiter. Mit der Kartierung soll versucht werden, die Wissenslücken über Verbreitung und Ökologie der Herpetofauna Südtirols zu schließen. Die Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum, der Abteilung Natur und Landschaft und der Forstbehörde durchgeführt. Neben der Kartierung wird sich der Verein Herpeton künftig auch der Sensibilisierung- und Aufklärungsarbeit widmen sowie Schutz- und Lebensraumverbesserungsmaßnahmen umsetzen.

Für weitere Informationen und Fragen sowie für die Aushändigung der Beobachtungsformulare steht Herr Dipl. Agr. Ivan Plasinger unter folgender Rufnummer 347/5431064 oder per Mail ivanplasinger@gmx.net gerne zur Verfügung.



JACK WOLFSKIN STORES
 Milano | Roma | Cortina | Trento | Merano | Bolzano |
 Sondrio | Varese | Brescia | Bergamo | Piacenza |
 Mantova | Verona | Padova | Venezia |

SHOP IN SHOP:
 First Ai Perfezio SRL - Roma
 Sport & Trachtenmode - Dorf Tool (BL)
 Adfalterer - Lufthansa (BL)

AUTHORIZED DEALER:
 Peggè Mauro & C. Srl - Genova (GE)
 Volpe Antonio - Sport & Jeans - Matera (MT)
 Volpe Antonio - Be wild - Roma (RM)
 Charles Schuhe & Mode - Lodi (LO)
 Sport Mode Fred - Giarè (AO)
 Silbermagl Kurt & Co. KG - Kitzbühel (TS)
 Fiedlitz - Trento (TN) | Weger - St. Pauls/Talana (S)
 Marini - Chiusd'Alto (TN)

Guidone - San Felice (TN)
 Mauro Sport - Villa Pinna (TN)
 Cavallo Centro Sport - Borgo S. Dalmazzo (TN)
 G2 di Testa Giorgio & C. Sas - Sui (CN)
 Bruno Tassinari - Villanova Mondovì (CN)
 Livigno Sport - Livigno (VS)
 R.C. Sas - Sport Square - Villon Veneto (VE)
 Mountain Adventures - Treviso (TV)
 Sani Sport - Fossano (CU) | C.E.H. Sport - Alghero (SS)
 Jurlin SRL Olympia Sport - Cortina D'Ampezzo (BL)
 Basso Sas - Arezzo (AR)
 Zamberletti Mountain Sport - Pinedauro (AQ)
 Zappa Mode Srl - Aosta (AO)
 World Shop Srl - S. Ilario, Pizzo Maresio (AO)
 S. Martino Sport - S. Martino di Carpi (MO)
 Zamboni Sport - Pieve del Garda (BG)
 Hunter Sport - Massaferrata (BG)
 Marlines Sport s. Trachtenmode - Sarnano (MC)
 Mo Mi Sport Srl - Livorno (LI)
 S. Brugger & Co. OHG - St. Gallen (GR)
 Sport Edmunds SAS - Cortina (BL)
 K&K Sports OHG - San am Lehmann (BO)
 Sport Achere - Immo (BO)
 Reggio Gas Sas - Reggio Emilia (RE)
 Motta Shop Srl - Parma (PR)
 Alpina Sas - Ferrara (FE)
 Barchini Sport - Udine (UD)
 Maurelli Stefano - Genova (GE)
 Duogo Sport - Bergamo (BG)
 Altipiani eventi e turismo - Campobasso (CB)

DRAUSSEN ZU HAUSE

Jack Wolfskin

www.jack-wolfskin.com

wandern instinktiv zu einem bestimmten Zeitpunkt zu ihren Laichgewässern. Hunderte männlicher Konkurrenten werben dort um die Gunst der Weibchen. Nach der Paarung bleiben in den Gewässern die Laichballen und Laichschnüre zurück. In den Tausenden von Eiern findet die Entwicklung zur Larve statt, welche vielen Räubern zum Opfer fallen. Nach der Umwandlung zu Jungtieren verlassen sie das Gewässer und wandern in die Landlebensräume ab.

Literaturtipp aus der AVS-Bibliothek:

Meyer, A., Zumbach, S., Schmidt, B. & Monney, J.-C. (2009): Auf Schlangenspuren und Krötenpfaden. Amphibien und Reptilien der Schweiz. Haupt Verlag Bern

Ivan Plasinger & Judith Egger

SKIHOCHTOURENWOCH IM BERNER OBERLAND

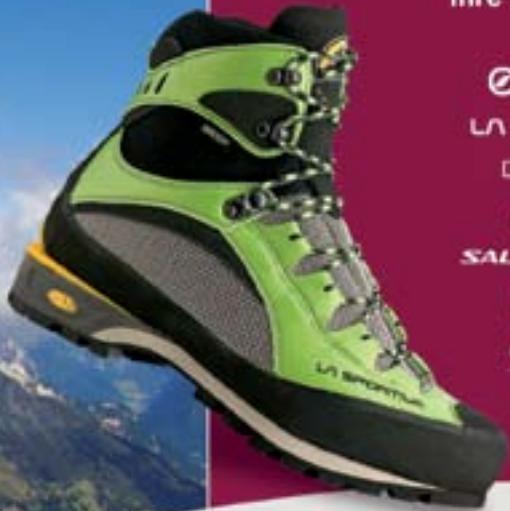


Mit den Angeboten des Projektes „ALPINIST 2010-2013“ will der Alpenverein junge Bergsteiger in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Handeln am Berg fördern und das Thema „Alpin“ als Verein wieder verstärkt vorantreiben. Eine Aktionswoche des Projektes ist die Skihochtourenwoche. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die jungen Bergsteiger (ab 18) bereits selbstständig auf Skitouren unterwegs sind und Erfahrung in Aufstieg, Abfahrt und Notfallsituationen haben. Sieben junge Skitourengeher

waren vom 4. bis 9. April im Berner Oberland unterwegs. Durch die Begleitung erfahrener Alpinisten hatten die jungen Bergsteiger bei dieser Skihochtourenwoche die Möglichkeit, Touren selbstständig zu planen und durchzuführen, das eigene Können voranzutreiben und das persönliche Wissen zu erweitern.

„Dieses Jahr war das Berner Oberland unser Ziel. Beim Vortreffen fielen die Namen von Jungfrau, Mönch und der Fiescherhörner. Für uns war

Qualitäts-Schuhe für Ihre Bergtouren !



- SCARPA
- LA SPORTIVA
- LOWA
- ASOLO
- SALOMON
- MEINDL
- (AKU)
- THE NORTH FACE

Das Schuhhaus in Bruneck

thomaser

Stadtgasse 23 Bruneck Tel. 0474 555 287 www.thomaser.it



Aufstieg zur Konkordiahütte

Foto: Johannes Pardeller

für drei Tage die Konkordiahütte und für 2 Tage die Finsteraarhornhütte vorgemerkt. Der restliche Ablauf der Skihochtourenwoche war noch nicht geplant, und so wurde es uns überlassen, welche Touren durchgeführt und welche Gipfel bestiegen werden sollten.

Am Montag starteten wir um 5 Uhr von Bozen in die Schweiz. Während der Fahrt wurde das Wetter immer schlechter, und nach 6 Stunden Fahrt standen wir in Interlaken im Regen. Schneefall und Regen konnten jedoch unserer guten Laune nichts anhaben und so stiegen wir nach einer kurzen Mittagspause mit einer Gruppe Japanerinnen in den Zug zum Jungfraujoch. Auf dem Joch angekommen standen wir in einer Nebelsuppe und sahen ca. 30 Meter weit. Voller Motivation und Hoffnung auf Sichtbesserung schnallten wir unsere Skier an.

Vom Jungfraujoch fuhren wir Richtung Konkordiahütte. Wir tasteten uns Meter für Meter zwischen den Spalten Richtung Hütte hinab. Nach ca. hundert Metern Abfahrt begann sich die Sicht zu bessern, plötzlich waren wir umgeben von einer

gewaltigen Bergkulisse, Aletschhorn, Jungfrau und der gigantische Aletschgletscher begrüßten uns. Die berüchtigten Treppen, welche zur Hütte führten, standen vor uns, nach 450 Stufen waren wir in der Konkordiahütte angekommen.

Am Dienstag stand das Große Grünhorn (4.044 m) auf dem Programm. Starker Wind begleitete uns über das Gletscherfeld mit vielen großen Spalten. Der Gipfelaufbau erforderte Kletterei. Belohnt wurden wir mit einer grandiosen Aussicht und einer super Firnabfahrt.

Laut Wetterbericht sollte am Mittwoch der Wind nachlassen; ideale Bedingungen für unsere Besteigung der Jungfrau (4.158 m)! In zügigem Tempo ließen wir den flachen Gletscher hinter uns und begannen den Aufstieg Richtung Rottalsattel. Dort war unser Skidepot. Mit Steigeisen, Pickel und Seil stiegen wir dem Gipfel entgegen. Auf dem Gipfel angekommen genossen wir einen super Rundblick auf die hohen Gipfel der Westalpen. Bei der anschließenden Firnabfahrt und dem Gegenanstieg zur Konkordiahütte kamen wir ganz schön ins Schwitzen.

Am nächsten Morgen brachen wir Richtung Finsteraarhornhütte auf. Dabei wählten wir die Route über das Ewigschneefeld zu den Fiescherhörnern (4.049 m). Bereits gut akklimatisiert ließen wir die anderen Gruppen hinter uns und stiegen auf dem Rücken Richtung Gipfel. Auch hier erwartete uns ein Felsgrat, welchen wir selbstständig meisterten. Natürlich wurden wir dabei mit Tipps und Tricks von unseren beiden Bergführern und Kameraden Renato und Toni unterstützt. Da wir durch einen kleinen Gegenanstieg einen weiteren 4.000er erreichen konnten, fügten wir das Hintere Fiescherhorn zu unserer Liste hinzu. Mit einer erneuten tollen Firnabfahrt fuhren wir zur Finsteraarhornhütte ab. Obwohl der Schnee bereits sehr aufgeweicht war, fanden wir einen sicheren Weg durch den Gletscherbruch. Der Abgang einer Nassschneelawine und ein Spaltensturz eines Schweizer Bergsteigers, der zum Glück glimpflich verlief, verdeutlichten uns, dass wir zur Mittagszeit wieder bei der Hütte sein sollten.

Für Freitag war geplant, das Finsteraarhorn zu besteigen. Mit 4.274 m ist das Finsteraarhorn der höchste Gipfel im Berner Oberland und mit seinem scharfen Felsgrat wohl einer der beeindruckendsten.

Um 5 Uhr morgens herrschte am Frühstückstisch eine etwas gedämpfte Stimmung; der Wind hatte nachts stark zugenommen, heftige Böen erschütterten die Hütte, und genau so heftige Böen konnten wir am scharfen Felsgrat des Finsteraarhorns überhaupt nicht brauchen! Moralisch gestärkt durch die letzten erfolgreichen Tage wollten wir aber wenigstens einen Versuch starten, und so zogen wir, fest



Die letzten Meter auf den Weg zum Großgrünhorn Foto: Renato Botte

entschlossen den Berg zu besteigen, los. Trotz des immer heftiger werdenden Windes kamen wir recht gut voran, gingen ein recht zügiges Tempo, bis uns kurz unterm Frühstückstisch die ersten Böen fast von der Firnflanke fegten. Langsam kamen erste Zweifel auf. Mit zusammengebeissenen Zähnen trotzten wir den widrigen Umständen, mussten uns aber ca. 100 m unter dem Beginn des Gipfelgrates eingestehen, dass ein Weitergehen keinen Sinn hatte und die Sicherheit unserer Gruppe nur gefährden würde. So trafen wir nach kurzem Diskutieren die Entscheidung umzudrehen, jedoch fest entschlossen wiederzukehren. So sind die Berge eben; nur wenn die Natur es zulässt, können wir sie genießen.

Nach einem geselligen Abend auf der Hütte stand am Samstag die Abreise an. Wieder ging es frühmorgens los, mussten wir doch besonders bei der Abfahrt ins Tal die hohen Temperaturen berücksichtigen. Schon vor 7 Uhr erreichten wir die Grünhornlücke und konnten dort den Sonnenaufgang an diesem wolkenlosen Tag erleben. Gleich ging es weiter den Aletschgletscher hinab. Zwischen Spalten

und Eisbrüchen verlief unsere Spur, bis über uns die Bergstation der Fiescherseilbahn zu erkennen war. Mit einem Höhlentempo wurden diese letzten 400 Höhenmeter bezwungen. Es scheint so, als wären wir so langsam in Form gekommen. In der warmen Vormittagssonne ging es in bestem Firn zur Talstation eines Sessellifts, mit welchem wir die Bergstation der Seilbahn erreichten. Toni musste dort seinen gesamten Charme ausspielen, um den netten Liftanlagenmitarbeiter davon zu überzeugen, dass uns diese Art der Beförderung nach einer wirklich sehr anstrengenden Woche mehr als zu stand.

Nach der Talfahrt nach Fiesch und einer 2-stündigen Zugfahrt in voller Skitourenausrüstung bei 20 Grad erreichten wir schließlich unseren Bus in Interlaken. Glücklicherweise und etwas müde traten wir nun die Heimreise an. Schade, dass es schon wieder vorbei ist!"

Magdalena, Lukas, Johannes, Lukas, Johannes, Claudio und Manuel

Mit freundlicher Unterstützung von:



GROSSE AUSWAHL... Weger Schuhe & Bergsport
 St. Pauls - Unterrainer Str. 5 - Tel 0471 662502
 www.wegerstube.com

...UND FACHBERATUNG Jack Wolfskin

Logos: MBT, AKU, Teva, Scarpa, Meindl, Ul Sport, Asolo, Leki, Lowa, Salomon.

JUNIORCUP 2010/11 GESAMTWERTUNG STEHT FEST



Juniorcupetappe in Brixen Foto: Juri Chiarimonte

Nach der letzten Juniorcupetappe in San Martino di Castrozza in der Disziplin Speed (Schnelligkeitsklettern) stehen nun die Gesamtsieger der abgelaufenen Saison fest. Die Gesamtwertung ergibt sich aus insgesamt 6 Wettbewerben in allen Disziplinen: Schwierigkeitsklettern, Schnelligkeitsklettern und Bouldern. Eine gute Position in der JC-Gesamtwertung ermöglicht entweder die direkte Teilnahme an der einmaligen Italienmeisterschaft, welche

in diesem Jahr für die kleinen Kategorien U14 in der Sportarena Sexten stattfindet, oder eben am vorher stattfindenden Play-off. Die Athleten des Alpenverein Südtirol sind auch auf nationaler Ebene immer sehr stark. Außerdem kommen die ersten Athleten in die Landes-kader-Auswahl. Alle Ergebnisse wie immer in der Rubrik Sportkletterer unter regionale Wettkämpfe im Ordner Juniorcup auf www.alpenverein.it.

Ulla Walder

Die Gesamtwertung des Juniorcups 2010/11

U10

1	Moser	Lisa	AVS Meran
2	Hofer	Maria	AVS Passeier
3	Pircher	Hanna	AVS Bruneck
1	Sanin	Elias	AVS Meran
2	Raffl	Stefan	AVS Passeier
3	Egger	Johannes	AVS Bruneck

U12

1	Dalla Brida	Elisabetta	GRP
2	Mantinger	Anna	AVS Brixen
3	Thuille	Julia	AVS Meran
1	Schenk	Filip	AS Gherdëina
2	Piccolruaz	David	AS Gherdëina
3	Sigmund	Moritz	AVS Brixen

U14

1	Schenk	Lisa	AS Gherdëina
2	Mair	Katrin	AVS Bruneck
3	Hainz	Katharina	AVS Bruneck
1	Prinoth	Titus	AS Gherdëina
2	Kostner	Janluca	AS Gherdëina
3	Unterkofler	Juri	AVS Brixen

Einsteiger

1	Heinz	Jana	AVS Meran
2	Moroder	Tamara	AS Gherdëina
3	Hauser	Julia	AVS Martell

U16

1	Ebner	Andrea	AVS Brixen
2	Alton	Giulia	AVS Meran
3	De Marco	Annalisa	US Primiero
1	Santoni	Alessandro	ArcoClimbing
2	Schneider	Manuel	AVS Bruneck
3	Prünster	Hannes	AVS Meran

U18

1	Alton	Nadia	AVS Bozen
2	Oberleiter	Christine	AVS Bozen
3	Furlan	Valeria	ArcoClimbing
1	Piccolruaz	Michael	AVS Meran
2	Walpoth	Alex	AVS Meran
3	Kobald	Marvin	AVS Meran

U20

1	Bonat	Marta	US Primiero
2	Pichler	Franziska	AVS St. Pauls
3	Baggetto	Martina	ArcoClimbing
1	Gamper	Hannes	AVS St. Pauls
2	Holzner	Laurin	AVS Meran
3	De Paoli	Davide	ArcoClimbing

1	Hörwarter	Patrick	AVS Meran
2	Forni	Matteo	AS Gherdëina
3	Schönthaler	Martin	AVS Martell

SPORTKLETTERN IN BOZEN

Die Bozner Klettertradition ist allseits bekannt. Von den kühnen Erstbegehern und Bergsteigerlegenden des vorigen Jahrhunderts wird diese Tradition heute durch die Bozner Hochtourengruppe (HG) einerseits und durch die aktive Sportklettergruppe des Alpenvereins andererseits fortgesetzt. Über die Entwicklung des Klettersports in Bozen lassen wir einen der Hauptakteure der letzten Zeit zu Wort kommen. Karlheinz Messner, Trainer und Verantwortlicher vom Klettern im AVS Bozen, erzählt uns etwas rund um die Bozner Kletterhalle.

Anfang der 1970er-Jahre wurde auf Initiative und unter reger Mithilfe des bekannten Bozner Bergsteigers Erich Abram die erste Kletterhalle Südtirols, ja sogar Europas und damit auch eine der ersten weltweit, eröffnet. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde die Halle einige Male dem jeweiligen Stand der Kletterdinge angepasst (zuletzt 1998) und präsentiert sich heute in einem nicht mehr zeitgemäßen Zustand. Nichtsdestotrotz wird die Halle

sowohl vom AVS Bozen als auch vom CAI, als den gemeinsamen zwei Betreibern, für ihre Kletterkurs- und Trainingstätigkeiten rege genutzt.

Begonnen hatte das Ganze für den AVS Bozen im Herbst 1998 mit der erfolgreichen Durchführung eines Kinder-, Jugend- und Erwachsenenkletterkurses und kurz danach eines Eltern-Kind-Kurses unter der Leitung des damals frischgebackenen Universitätsabgängers und Kletterlehrers Karlheinz Messner. Der Andrang wurden daraufhin in Bozen so stark, dass der AVS Bozen immer mehr Kinder- und Erwachsenenkurse anbieten konnte. Nach zwei Jahren wurden auch andere Kletterlehrer in die Kursleitung miteingebunden: Rudi Ausserdorfer, Klaus und Thomas Zelger. Die Kursaktivitäten beschränkten sich nun nicht mehr nur auf die Kletterhalle, es wurde auch das bis heute beliebte „Feierabendklettern“ in nahen Klettergärten im Freien und an Wochenenden eingeführt. Die gesamte Kurstätigkeit hat sich bis heute dermaßen entwickelt, dass zuweilen sogar zwei Kurse parallel in der

engen Halle abgehalten werden. Heute sind neun Kletterlehrer für den Verein tätig, weitere sechs Interessierte sind zudem dabei, die erste Ausbildungsstufe zum Kletterlehrer zu absolvieren.

Bereits im Frühjahr 1999 wurde auch eine erste Trainingsklettergruppe auf die Beine gestellt, welche dann am ersten Südtiroler Juniorcup in Martell am 9. Mai 1999 teilnahm: Von sieben Teilnehmern erreichten drei Topplatzierungen! Im Jahr darauf waren es 15 Kinder und Jugendliche, welche regelmäßig am Training teilnahmen und den Anweisungen des inzwischen zum Sportklettertrainer ausgebildeten Karlheinz Messner folgten. Und das mit Erfolg: Es gab Südtiroler Sportklettermeister und -vizemeister, Teilnahmen an diversen Italiencups und eine Italienmeisterin im Bouldern! Waren zwischenzeitlich Thomas Zelger, Florian Riegler, Esther Kuhn bzw. Caroline de Zordo für die Leitung der Wettkletterteams zuständig, so sind es heute wieder Karlheinz Messner sowie Philipp de Angelo und Martin Scamparin, welche mittlerweile an die 40 Wettkampfkletterer – Tendenz steigend – betreuen. Bis heute lautet unsere Maxime: „Der Spaß am Klettern ist das Wichtigste!“ Die Kids sollen schließlich eine lässige Zeit bei uns im AVS Bozen haben! Dazu gehören auch die Trainingscamps im Sommer, die jeweils einen anderen Klettergarten in Südtirol zum Ziel haben. Neben all den Kurs- und Trainingsaktivitäten ist mir als Verantwortlichem und Hauptorganisator des Kletterns im AVS Bozen auch eine fundierte Fortbildung unserer Kletterlehrer und Trainer sehr wichtig. Hier konnten wir mit der



Das junge Kletterteam von Tiers

Foto: Rudi Ausserdorfer



Die U14-Mädels der Sektion Bozen

Foto: Karlheinz Messner

Physiotherapeutin Jennifer Rys eine kompetente Mitarbeiterin gewinnen, die uns neue Wege und viele praktische Übungen im ganzheitlichen physiologischen Muskeltraining (mit Ansätzen aus der Neurologie und der funktionalen Bewegungslehre) aufzeigt. Sie ist auch dabei, ein neuartiges Klettertraining, das sogenannte FNP-Training, zu entwickeln und auszuarbeiten. Jennifers Einsatz und guter Ruf sind bereits über unsere Landesgrenzen nach Norden geeilt, denn die Tiroler Trainerriege ist auf sie aufmerksam geworden und hat sie für das gleiche Fortbildungsprogramm nach Innsbruck gerufen.

Nicht zu vergessen sind die mitunter regen Kletteraktivitäten in den Ortsstellen der AVS-Sektion Bozen:

Die Ortsstellen **Jenesien**, **Steinegg** und **Barbian** haben kleinere vereinseigene Kletterstrukturen, an denen immer wieder fröhliche Kletterkurse zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt bzw. auch feste Öffnungszeiten für jedermann angeboten werden. Die Ortsstelle **Sarntal** überlegt zurzeit, einen großen Schritt in diese Richtung zu gehen und in eine

vereinseigene Kletterstruktur zu investieren (viel Glück und Erfolg dazu!). Aktiv in Sachen Kletterkurse für Kinder und Jugendliche ist auch die Ortsstelle **Leifers**. In Ermangelung einer vereinseigenen Struktur dürfen deren Kurse in der Kletterhalle Tramin abgehalten werden. Engagierte Jungkletterer hingegen nehmen am Training der Wettklettergruppe des AVS Bozen teil.

Die Ortsstelle **Tiers** ist schon einen Schritt weiter und hat seit 2009 um Rudi Ausserdorfer eine kleine, aber sehr feine und engagierte Wettklettergruppe geschart, die sich regelmäßig im vereinseigenen Boulderraum trifft. Zudem können die Tierser mit den „Tschamintalern“ eine äußerst aktive, extrem kletternde Gruppe vorweisen!

Bei der Ortsstelle **Ritten** hat sich seit Inbetriebnahme der Kletterwand an der Grundschule Lengmoos einiges in Sachen Sportklettern getan: Auf Initiative von Robert Ploner und mit Starthilfe durch Karlheinz Messner werden seit Frühjahr 2010 ebendort Kinder- und Erwachsenenkletterkurse angeboten und äußerst erfolg-

reich durchgeführt. Neben Robert Ploner sind es Michael und Bert Gamper, welche die jeweiligen Kletterkurse mit viel Enthusiasmus leiten und auch Kletterfahrten ins Freie organisieren.

Zurück zur Bozner Kletterhalle: Trotz der Öffnungszeiten für das Publikum lässt die veraltete Struktur der Halle keine große Freude bei den Kletterern aufkommen. Die engagierteren Bozner Kletterer sahen sich gezwungen, ihrem Hobby in den Kletterhallen außerhalb von Bozen nachzugehen. 2009 hatte der Bozner Unternehmer Heiner Oberrauch den Bau des neuen Hauptquartiers seines Unternehmens begonnen. Angeschlossen an diesen Neubau entstand auch der „Salewa Cube“, die neue Kletterhalle am Südrand Bozens. Die beiden alpinen Vereine AVS Bozen und CAI sind durch Konventionen mit der Stadt Bozen in den Betrieb dieser Kletterhalle mit eingebunden. Dies hat für den AVS Bozen zur Folge, dass Kletterkurse und Trainingseinheiten durch den neuen Standort an Qualität und Quantität dazugewinnen werden.

Die „alte“ Kletterhalle soll bestehen bleiben. Wunsch und Willen der alpinen Vereine Bozens ist es, diese zu sanieren, damit weiterhin vor allem Kurse für Kinder und Grundschulen abgehalten werden können. Unschätzbare Vorteil der alten Halle ist die Lage und rasche Erreichbarkeit vom Stadtzentrum. Somit stehen in nicht allzu ferner Zukunft den Berg- und Kletterbegeisterten zwei Hallen in Bozen zur Verfügung!

Für das Sportklettern und Bouldern in Bozen und Umgebung brechen somit vielversprechende Zeiten an.

Karlheinz Messner

DIE KLEINEN ABENTEUER AM BERG



Der Berg: Ein Erlebnis, bei dem ein Risiko nie ganz ausgeschlossen werden kann

Foto: AVS-Archiv

Wohin am Wochenende? Für einen Menschen mit alpinistischen Ambitionen geht es natürlich, wie kann es anders sein, in die Berge. Es sind noch die kleinen Abenteuer, die wir in den Bergen genießen dürfen und können. Wobei ich hoffe, dass wir uns diese kleinen Abenteuer noch lange erhalten können und nicht jeden Berghügel und jede Bergspitze mit einer Seilbahn oder Sessellift erschließen. Wir müssen noch Freiräume für uns Menschen, für den Körper und den Geist erhalten.

Wir haben das Glück, mitten in den Alpen zu leben, und der wunderbare Alpenbogen hat für jeden etwas zu bieten. Der Spaziergänger kann es gemütlich nach dem Mittagessen angehen,

der Wanderer hat Wege zur Verfügung, die gut und bequem zu gehen sind, die Bergsteiger mit Gipfelambitionen haben eine Vielzahl an Möglichkeiten, und die sogenannten Extremen finden an den verschiedenen Fels- und Eiswänden eine großartige Spielwiese. Da ist für jeden etwas dabei, und jeder kann für sich kleinere und größere Abenteuer suchen und finden. Wobei das Wort Abenteuer ein sehr weitläufiger Begriff ist. Für jemanden kann Abenteuer sein, wenn er die gesamte Promenade geschafft hat, für den anderen fängt Abenteuer erst in der steilen Fels- oder Eiswand an. Unter kleinen Abenteuern verstehe ich, wenn ich im Freien am Berg unterwegs sein kann, wenn

ich den rauen Wind spüre, die klare Luft einatme, meinen Körper spüre, mich manchmal nach oben schleppe oder leicht hinaufsteige. Ein besonders inniges Abenteuer ist das Winterbergsteigen. Mit den Skiern im Winter und, wenn es geht, in frisch verschneiter Landschaft unterwegs zu sein. Da kann ich ganz besonders meinen Gedanken nachhängen und immer wieder unser Alpenparadies bewundernd bestaunen. Natürlich birgt es auch etliche Gefahren in sich. Man darf nicht unvorbereitet in den Bergen unterwegs sein. Im Winter ist es die Lawinengefahr, im Sommer das Gewitter oder der Steinschlag anderer Bergsteiger. Eine gute, den Erfordernissen angepasste



DER KLETTER & WANDERTREFFPUNKT IN DEN DOLOMITEN

Bestell dir jetzt den aktuellen Activ Sport Sommerkatalog mit über 130 Seiten: www.activsport.it

Öffnungszeiten
Montag bis Samstag
8.30 - 12.00 / 15.00 - 19.00

INTERSPORT
activ
SPORT

ST. CHRISTINA GRÖDEN
Dursanstr. 99 • Dosses Platz
Tel. +39 0471 793114

INTERSPORT
SELVA
Selva - Wolkenstein

WOLKENSTEIN GRÖDEN
Meisulesstr. 171
Tel. +39 0471 773083

www.activsport.it

Ausrüstung hilft uns dabei. Weiters ist eine gute Planung unbedingt erforderlich, und auch ein gutes Training sollte nicht zu kurz kommen, denn gute Kondition bedeutet Sicherheit.

Und trotzdem verläuft eine Tour nicht immer nach Plan. Da spielen manchmal verschiedene Faktoren, wie plötzliche Wetterumschwünge, andere Schnee- und Wegverhältnisse, persönliche Verfassung, eine wesentliche Rolle. Es ist nicht so wie auf den künstlichen Spielwiesen wie Gardaland, wo es momentane absolute Nervenkitzel gibt, aber der Ausgang völlig klar ist.

In der Natur draußen gibt es keine absolute Sicherheit. Es hat sie nie gegeben und wird sie auch nie geben. Das schon oft zitierte Restrisiko wird immer bleiben.

Dafür gibt es andere kaum zu überbietende Emotionen; Momente der höchsten Glücksgefühle.

Wenn ich solche Glücksmomente habe, dann möchte ich sie auch beschreiben, mitteilen, andere an meinem Glücksgefühl teilhaben lassen. Das Bergenerlebnis ist Papier und somit in die Köpfe der LeserInnen bringen. Hermann Oberhofer, ein bekannter Fachjournalist, sagte einige Male zu mir: „Tu Gutes und schreib darüber, ansonsten weiß es niemand.“ Kleine Abenteuer zu schreiben und zu beschreiben ist mein Ziel. Wobei ich nicht nur die Sonnenseiten unserer kleinen Abenteuer beleuchte, sondern auch manchmal in den Schatten trete. Meines Erachtens ist die Berichterstattung auch dann förderlich, wenn es nicht so ge-

gangen ist, wie man es geplant hat. Und wer am Berg öfter unterwegs ist, hat dies sicher schon selbst erlebt. Also, warum nicht über diese Schattenerlebnisse, wenn einmal nicht alles so läuft, wie es geplant war, schreiben? Wo viel Sonne ist, da fällt auch Schatten, und diese beiden Elemente gehören zu meinen kleinen Abenteuern dazu.

Aus Fehlern kann man lernen, sagt ein bekanntes Sprichwort, und daher ist die Beschreibung solcher Erlebnisse sicher auch sinnvoll und kann einen gewissen Lerneffekt haben. Jeder muss sich aber bewusst sein, dass in der freien Natur und vor allem im Gebirge immer ein gewisses Restrisiko bleiben wird und ... soll, auch bei den kleinen Abenteuern.

Walter Rass

IN GEDENKEN AN HEINER GSCHWENDT

„Und kommt dann der raue Sensenmann und holt mich zur letzten Fahrt, dann schau ich die Welt mir noch einmal an und rüst mich nach eigener Art. Die Klampfe, die nehme ich von der Wand und lasse das Trauern sein und ziehe gelassen ins sonnige Land mit Singsang und Klingklang hinein.“

Dieses Lied hat die Traueranzeige des Alpenvereins zum Heimgang von Heiner Gschwendt eingeleitet. Wie oft hatten wir es gemeinsam gesungen, zu vorgerückter Zeit, während seine Finger in die Saiten griffen und meisterhafte Töne zauberten. Und immer war eine eigenartige Stimmung da. Still und bescheiden, wie er gelebt hat, hat er am 27. März diese Welt verlassen. Wenige Tage vor seinem Tod erwähnte er dem Pfarrer gegenüber, er habe keine Angst, sondern er sei einfach nur

neugierig, wie es auf der „anderen Seite aussehe“. Heiner hatte am vergangenen 6. März seinen 97. Geburtstag gefeiert.

Während ich diesen Nachruf schreibe,

melden sich viele Erinnerungen. Ich hatte Heiner in den Siebzigerjahren kennengelernt. Wir hatten gerade die Texte für unser neues AVS-Liederbuch beisammen. Wir brauchten einen Namen fürs Buch und ein Motiv fürs Deckblatt. Und so war ich nach Klausen gepilgert zum Heiner und legte mehrere Titel vor. „Das ist es – Pulverschnee und Gipfelwind“, – und sogleich hatte er einen Block zur Hand und es entstanden Skizzen. Wir einigten uns auf die drei Türme und

die Tiefschneespuren mit dem mächtigen Schriftzug.

Heiner hat für uns alles ehrenamtlich gemacht, er wollte keinen Heller für seine Arbeit. Er war begeistert von unserer Bergsteigerjugend, er, der er selbst Jugendführer in illegaler Zeit war, sah in uns die Fortsetzung seiner Mühen zur Erhaltung von Volkstum und zur Weitergabe des Ererbten.

Wenig später wurde Heiner in die Hauptleitung des AVS gewählt. Als Referent für Naturschutz ersetzte er den legendären Pater Viktor. Er blieb nur zwei Jahre bei uns, von 1979 bis 1980. Dann schied er aus gesundheitlichen Gründen aus. Aber diese zwei Jahre waren inhaltsschwer. Aus seiner Feder entstand unser Grundsatzprogramm zum Natur-



und Umweltschutz, das in seinen wichtigsten Teilen bis heute Gültigkeit hat und für jede AVS-Sektion verbindlich ist.

Ich hatte das große Glück, mit Heiner Bergfahrten zu unternehmen. Er war zwar schon im fortgeschrittenen Alter und sah zerbrechlich aus. Wenn's ums Klettern ging, da konnte er aber ungeahnte Begeisterung entfalten und Energien freisetzen. Bis zum 4. Schwierigkeitsgrad bewegte er sich angstfrei und elegant. Noch gut erinnere ich mich an einen Wettersturz an

der Westkante des Cimone della Pala. Vollkommen durchnässt erzählte er mir bei der Heimfahrt vom Krieg. Als „Brandenburger“ war er immer an vorderster Front und hat so manche Einsätze dieses Todeskommandos überlebt. Er erzählte von seinem Kopfschuss und dem geistigen Draht, der zwischen Kampffeld und seiner Steffi in der Heimat zu spüren war. In diese Kriegszeit fiel auch seine Vermählung mit Steffi, der Nussbaumertochter aus Klausen. Während eines Heimataufenthaltes führte er sie 1941 zum Traualter. Der Ehe entstammt Gudrun, seine einzige Tochter. Über das künstlerische Schaffen von Heiner Gschwendt ist bereits von berufenerer Seite berichtet worden.

Die Jahre sind vergangen, und um Heiner ist es stiller geworden. Der Tod seiner Steffi hat ihm arg zugesetzt, er hatte sie eigenhändig drei Jahre lang hingebungsvoll gepflegt. In seinem Haus am Säbener Aufgang lebte er nun allein, sein Mittagessen nahm er gewöhnlich beim „Vogelweider“ ein, man sah ihn noch in den Gassen von Klausen und im „Stadtkaffee“.

Die wenigen Bilder, die er noch

schuf, wurden immer heller. Weiße Gipfel, eine güldene Sonne mit allen Gelbtönen, die weit hinausstrug ins All. Heiner war ein Suchender und mit seinen 97 Jahren bereit für den Heimgang und die Begegnung mit seinem Gott. Nach dem Tod seiner Tochter Gudrun sah er eigentlich keinen Sinn mehr in seinem Weiterleben. Und so ist er hinübergegangen in eine neue Daseinsform. Zahlreiche Freunde und Bekannte, Weggefährten, haben ihn auf seinem letzten Gang begleitet.

Noch sehe ich Lutz Chikien, den Freund aus Kindertagen, den großartigen Arzt und Bergsteiger, der selbst 95-jährig mit zwei Stöcken gestützt sich vordrängte, um jedes Wort der zahlreichen Grabreden zu verstehen. Von diesen Grabreden hat mich die letzte am meisten beeindruckt. Sie stammte vom Enkel Heiners, der 20 Minuten, ohne auf ein Blatt zu sehen, druckreif das Leben seines Großvaters und dessen Gedanken zeichnete. Ich bin sicher, und das ist unendlich tröstlich: In ihm lebt der Geist unseres Heiner weiter.

Luis Vonmetz

PETER HOFER ZUM GEDENKEN

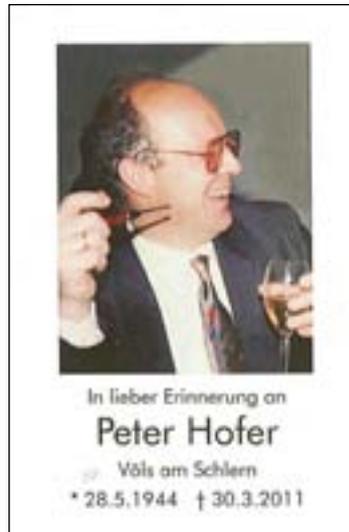
Der 30. März war ein strahlender Tag. Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich am Friedhof zu Völs zusammengefunden, um Peter Hofer das letzte Geleit zu geben. Bei der erhebenden Trauerfeier in der mächtigen Völsener Kirche hatten wir Abschied genommen von Peter, während sein Sohn Moritz mit bewegenden Worten das Leben seines Vaters skizzierte.

In die Landesleitung des AVS

kam Peter durch meine Empfehlung im Jahre 1985. Kaum ein AVS-Mitglied weiß, dass innerhalb der AVS-Landesleitung die Position eines Rechtsberaters vorgesehen ist. Dieser Posten war durch den Motorradunfall von Dr. Paul Mayr verwaist. Ich war damals Landesjugendführer und kannte Peter aus der Jugendzeit. Der AVS wählte ihn zum Referenten für Rechtswesen, und er blieb dies bis 1996,

11 Jahre lang. Für den AVS waren es herausragende Jahre. Das Bergsteiger-Symposium in Brixen legte die Marschroute für den Alpinismus des nächsten Jahrzehnts fest, das Sportklettern wurde vom Verein anerkannt, es galt Kletterhallen zu bauen, die AVS-Zeitung wurde ins Leben gerufen, die Satzungen verschiedener Gruppen waren zu erneuern, das Grundsatzprogramm zum Naturschutz musste

verabschiedet werden. Dazu kamen der Verkauf des alten und der Ankauf des neuen Vereinssitzes, der Neubau verschiedener Hütten, die Errichtung von Jugendheimen, die Frage nach der Haftung bei Führungstouren. Die Bergführer hatten sich vom AVS abgenabelt, brauchten jedoch immer noch Rechtsbeistand, ebenso der Bergrettungsdienst. Peter stand unserem damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Gert Mayer bei allen Beratungen in Rom und bei den Verhandlungen mit dem CAI zur Seite. Auch die Rolle des AVS in Fragen der Ortsnamen erforderte den Rat von Peter. Der Alpenverein dankt Peter Hofer für die Unterstützung, die er fortwährend gab. Die Sorgen des Vereins waren auch die seinen. Er war ein Bergfreund, ein Naturliebhaber, der mit seinen tief sinnigen Überlegungen, gepaart mit einer



besonnenen Art, Vertrauen und Ruhe ausstrahlte. Vor etwa acht Jahren zog Peter mit seiner Rosmarie von Bozen nach Völs, wo er eine zweite Heimat fand. Die täglichen Spa-

ziergänge mit seinem Hund, der beeindruckende Schlern, die alten Höfe und ihre Bewohner, all das wusste er zu schätzen, weil es ihm ans Herz gewachsen war. Eine heimtückische Krankheit hat ihn nun leider im Alter von 67 Jahren heimgeholt. Wir werden ihn, mit seinem Markenzeichen, der Pfeife, sehr vermissen. Wir trauern um einen liebenswerten Menschen, der immer für uns da war, wenn wir ihn brauchten. Wir teilen die Trauer seiner Familie, besonders seiner Rosmarie, die ihm in guten wie in schlimmen Zeiten zur Seite stand. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren und wünschen, dass das geistige Erbe von Peter durch Uli mit seiner Familie und durch Moritz weiterhin Gutes bewirken möge. Leb wohl alter Freund!

Luis Vonmetz

90 JAHRE ALPINE ERFAHRUNG

hanwag
OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

TATRA GTX | einer der Besten in seiner Klasse - erhältlich mit GORE-TEX®-Ausstattung oder komfortablem Lederfutter. Sohle: Vibram® AW Integral.

Eisen | Buratti
Brunek | Thomaier
Eppan/S.Pauls | Wegele Schuhe
Meran | Ratter Sport

Partschins | Pircher Schuhe
Rötsch | Sportmode Kälber
Scherms | Alder Schuhe
Schlanders | Weiss

Seis am Schiern | K & K Sports
Sexten | Sportmode Kälber
Stem im Badertal | Sport Tony
Ultan | Berger Schuhe

FENEX OUTDOOR ITALIA SRL | Bahnhofstraße, 0 - 39049 Sterzing (BZ) | T+F: +39 0472 767201 | www.hanwag.de

Bücherecke

NEUERSCHEINUNGEN



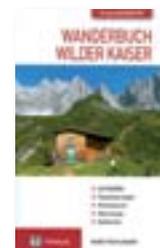
Klettersteigführer Dolomiten - Südtirol - Gardasee + DVD-ROM

Axel Jentzsch-Rabl / Andreas Jentzsch / Dieter Wissek. Alle lohnenden Klettersteige in den Dolomiten, in Südtirol, am Gardasee und in der Brenta. Auf der DVD finden sich Tourenblätter zum Ausdrucken oder für das Smartphone, GPS Daten und zehn packende Klettersteigfilme. Umfang: 432 Seiten + DVD-ROM ISBN: 978-3-902656-07-0 Preis: € 29,95 Infos und Bestellung: www.alpinverlag.at



Tirol - Oberinntal

Marc Zahel: 50 Wanderungen zwischen Innsbruck und Arlberg, 192 Seiten, 123 Farbfotos, 52 Höhendiagramme und 51 Kartenausschnitte Bergverlag Rother München ISBN 978-3-7633-3056-0



Wanderbuch Wilder Kaiser

Hans Fischlmaier: 68 Traumtouren rund um den Wilden Kaiser, 256 Seiten, 190 Farbfotos, 11 Kartenausschnitte Verlag Tyrolia Innsbruck ISBN 978-3-7022-3121-7



Mallorca

Rolf Goetz: Wandern und Genießen, 35 Wandervorschläge abseits des Touristenrummels, 192 Seiten, 178 Farbfotos, 35 Kartenausschnitte und Höhenprofile Bergverlag Rother München ISBN 978-3-7633-3049-2



Die schönsten Blütenwanderungen in Südtirol

Susanne & Rainer Altrichter: 35 Blütenwanderungen präsentieren Südtirol in seiner vollen Farbenpracht - vom Frühlingsenzian bis zur Herbstzeitlose. Leopold-Stockner-Verlag, 200 Seiten, zahlreiche Grafiken ISBN 978-3-7020-1306-6



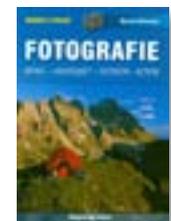
Das blaue Gold - Wasser in Südtirol

Christian Ladurner/ Rudolf Hechensteiner. Das Buch ist eine Kostbarkeit und gehört in jede Alpenvereinsbibliothek. Die fantastischen Bilder und der tief-schürfende Text regen zum Nachdenken an. Verlag: TAPPEINER - Lana Format: 28,5 x 28 cm. Hard cover 224 Seiten, davon 104 Bildseiten Preis: € 35,00 ISBN 978-88-7073-504-8



Sieben Welten

Gerit Winkler: Der erste Diabetiker auf den höchsten Gipfeln aller Kontinente Der Autor schildert in beeindruckenden Worten seine Erlebnisse bei der Besteigung der „Seven Summits“ Besonders beeindruckend ist sein Bericht über seine Reise vom tiefsten zum höchsten Punkt der Erde (Totes Meer - Mount Everest) Tyrolia-Verlag Innsbruck, ISBN 978-37022-3120-0



Fotografie

Bernd Ritschel: Berge Landschaft Outdoor Action. Der Fotograf Bernd Ritschel hat hier ein Lehrbuch mit vielen Anregungen, Beispielen und Tipps für den ernsthaften Hobbyfotografen geschaffen. Bergverlag Rother München, ISBN 978-3-7633-6035-2



Erlebnisführer Pustertal

Ingrid Beikircher/Rosmarie Gafriller: Übersichtlicher und schön bebildeter Freizeitführer für das Pustertal mit Nebentälern mit jeweils denselben Rubriken: Wanderung, Wegele fürs Wagele, Radtour, Natur pur. Verlag Athesia, 276 Seiten, ISBN 978-88-8266-682-8

VON FAHRERN UND MITFAHRERN

Im nachstehenden Beitrag von Toni Kiem wird ein heißes Eisen angepackt. Der Bericht soll als Diskussionsbeitrag verstanden werden, für Probleme, die es in vielen Sektionen, Ortsstellen und auch in Freundeskreisen gibt. Teilt uns mit, wie ihr die Sache handhabt, vielleicht ist die eine oder andere nützliche Anregung dabei.

Die Redaktion

Winter ade, willkommen du schöne Langeszeit, und endlich Hochsommer! Viele Ziele stehen an. Nah und fern. Aber: Da muss man erst hinkommen – hinfahren – hingefahren werden. Und genau dieses Thema behandelt folgender Beitrag.

Wir sind heute mobil wie noch nie! Man kommt einfach überall hin. So gibt es auch in Südtirol öffentliche Fahrverbindungen bis in die hintersten Täler. Für uns Bergsteiger und Wanderer aber meist nicht zur gewünschten Zeit. Nicht morgens um 6.00 Uhr oder noch früher. Abends dann auch nicht. Also wir fahren privat – PKW. Wer fährt? Meistens dieselben in der Clique. Denn immer dieselben haben das Auto nicht frei, kaputt oder es ist einfach zu klein für die Fahrt. Und so ist, seien wir ehrlich, der Fahrer immer der ausgenutzte. Denn wer denkt schon, dass laut Verbraucherzentrale, bzw. ACI (Automobilclub) ein Mittelklassewagen bei 15.000 bis 20.000 gefahrenen Jahreskilometern pro Monat nicht weniger als € 550,00,- kostet. Ergibt aufgeteilt 35 Cent pro Kilometer. Meistens wird abwechselnd gefahren, aber einmal ergibt es eine kurze, einmal eine lange Anfahrt.



Neben den Benzinkosten können auf den Fahrer noch andere Probleme zukommen

Zum Beispiel:

Bz – Sarntal – Bz:

ca. 60 km x 35 Cent = 21,00 €

Bz – Sexten – Bz:

ca. 200 km x 35 Cent = 70,00 €

Bz – Gardasee – Bz:

ca. 300 km x 35 Cent = 105,00 €

Immer aufgeteilt auf die Autoinsassen, meistens nur auf 2, 3 oder maximal 4 Personen. Also wird weniger abgerechnet. Niemand will auf dem Nächsten, den Freunden, verdienen wollen. Aber grundsätzlich geht jeder Wenigerbetrag zulasten des Autofahrers. Einmal, zweimal gut, o.k. Aber wir sind ja gerne und viel unterwegs. Die Erfahrung hat gezeigt, dass große und lange Fahrten, zum Beispiel in die Westalpen oder in den Süden – Toskana – leichter aufzuteilen sind. Eben mit mehr Verständnis für diese Autospesen als bei den vielen Fahrten hier durch Südtirol, winters und sommers. Das dem Fahrer – Autoinhaber – auch mal ein Bierchen mitgezahlt wird, ist

auch guter Usus!

Vielleicht ergibt sich aus diesem etwas polemischen Beitrag eine fruchtbare Diskussion – eine bessere Lösung der leidlichen Spesenaufteilung.

Zum Abschluss eine Anekdote: Freunde fahren mit dem Rad auf das Stilfser Joch. Einige bestellen Getränke und eine gepflegte „Pasta – Spaghetti“. Der eine aber braucht nichts. Bis dieser dann doch fragt: „Esst ihr all diesen Reibkäse hier?“ „Na, na, sell net!“, ist die Antwort. Also nimmt er doch eine Semmel und belegt sie reichlich mit Reibkäse und „mampft“ genüsslich! Die Gruppe zahlt und geht. Unser Freund derweil die Toilette aufsucht und beim Weggehen auch noch das auf dem Tisch hinterlegte Trinkgeld einsteckt.

Wohl dem, der immer nette und korrekte Freunde und Mitfahrer hat!

Toni Kiem

28. INTERNATIONALES SKIBERGSTEIGER TREFFEN IN FALCADE



Bei der internationalen Skitourenwoche trifft man sich mit Skibegeisterten anderer Nationen

Foto: Hermann Steiner

Dieses Skibergsteigertreffen findet jährlich wechselnd in einem anderen Anrainerland des Alpenbogens statt und wird von Vertre-

tern der jeweiligen Alpinvereingung organisiert.

Von Paolo Grosso, dem Delegationsleiter des CAI, wurden wir bereits im März vergangenen Jahres zum Abschluss der 27. Skitourenwoche in La Clusaz (F) eingeladen, in Falcade 2011 wieder dabei zu sein. Diesem Aufruf folgten insgesamt 73 Skibergsteiger, wobei der CAI als Organisator mit 16 Teilnehmern am stärksten vertreten war. Vom ÖAV beteiligten sich 13 Mitglieder, vom SAC und DAV jeweils 12, vom CAF 7 und schließlich vom AVS 13 Vertreter.

Die Organisatoren hatten sicher eine direkte Verbindung zum hl.

Petrus, denn nur so ist es zu erklären, dass einige Tage vor dem Treffen bis zu 50 cm Schnee fielen und während unseres Aufenthaltes in Falcade kaum eine Wolke zu sehen war. Die Bergführer und Tourenleiter des CAI hatten eine reiche Auswahl an verschiedenen Skitouren und Überschreitungen vorbereitet, von ganz einfachen für weniger Trainierte bis zu anspruchsvollen Unternehmungen mit mehrmaligem Wiederauffellen für konditionsstarke Skibergsteiger. So konnten sich die Teilnehmer jeden Tag ihre „Traumtouren“ aus dem Angebot auswählen und sich dafür melden. Es bildeten sich jeweils acht kleine Grup-



- in Südtirol:
- Bolzen..... Sportler Alpin
 - Brixen..... Sport Heius
 - Bruneck..... Sport Schönhuber
 - Klausen..... Sport Trucker
 - Kolfschlg..... Sport Edwards
 - Meran..... Sportler Alpin
 - Meran..... Wood & Rock
 - Meransen..... Sport Poppi
 - Olang..... Sport Corones
 - Ridnaun..... Sportmode Haller
 - Seis am Schlern..... Sport Energy
 - Sexten..... Sportmode Schäfer
 - St. Ulrich..... Sport Schmatzl
 - St. Vigil..... Famatic Sport
 - Tirol..... Tirol Sport
 - Toblach..... Alpenjachs
 - Wolkenstein..... Sportmode Schenk

FENIX OUTDOOR ITALIA SRL
Bahnhofstraße, 9 - 39049 Sterzing (BZ)
T+F: +39 0472 767201 | www.fjallraven.com

pen, die dann mit den Führern zu unterschiedlichen Zielen unterwegs waren.

Die Skitouren wurden alle im Bereich Passo San Pellegrino und Passo Valles angeboten. In dieser Gegend der Dolomiten gibt es eine große Anzahl an Tourenmöglichkeiten, die locker für eine weitere Woche gereicht hätten. Bei einigen Touren benutzten wir auch die Lifтанlagen der „Ski-Area Tre Valli“ oder Kleinbusse, um zu den jeweiligen Ausgangspunkten zu gelangen oder zurückkehren zu können.

Die Tage dieser Woche waren restlos verplant: Weckruf um 05.30 Uhr, Frühstück um 06.00 Uhr, Abfahrt zu den Ausgangspunkten um 06.45 Uhr. Nach der Rückkehr gab es jeden Tag um 16.00 Uhr einen sog. Aperitif, d.h., jedes Land stellte abwechselnd kulinarische Köstlichkeiten bereit – eine gute Gelegenheit, um Teilnehmer aus anderen Ländern besser kennenzulernen und um Erfahrungen auszutauschen. Um 19.00 Uhr folgten das Abendessen und anschließend die Vorstellung der Touren für den nächsten Tag. Als Rahmenprogramm gab es am Montagabend ein Chorkonzert des CAI Belluno,



Aufstieg zum Ombretola

Foto: Hermann Steiner

am Mittwoch wurden Fotos der Dolomiten gezeigt, und am Freitagabend folgte zum Abschluss noch eine Vorführung der Volkstanzgruppe „Val Biois“.

Die Tour auf den Monte Mulaz (2.906 m) soll hier als Beispiel besonders hervorgehoben werden. Mit Kleinbussen erreichten wir über den Passo Valles den Parkplatz am Eingang zum Val Venegia. Durch dieses stiegen wir zum Passo del Mulaz und weiter über die Steilflanke zum Gipfel auf. Die Abfahrt erfolgte an der Mulazhütte vorbei durch das Val di Focobon hinunter nach Molino/Falcade.

Eine Vielzahl an Touren im Bereich Passo San Pellegrino und

Passo Valles sind bei frühzeitiger Abfahrt aus Südtirol auch als Tagestouren leicht durchführbar. Die Tourenleiter des AVS, welche sich an diesem Skibergsteigertreffen beteiligten, werden sicherlich die eine oder andere Tour in das Programm ihrer Sektion/Ortsstelle aufnehmen, um den Mitgliedern auch Touren außerhalb Südtirols zeigen zu können. Unser Delegationsleiter, Matthias Pircher aus Tarsch/Latsch, lud im Rahmen des Südtirol-Aperitifs alle Anwesenden für das nächste Jahr zum 29. int. Skibergsteigertreffen ins Ultental ein; er hatte dafür bereits erste Vorbereitungen getroffen und Organisationsarbeit geleistet.

Im Namen aller Teilnehmer aus Südtirol an diesem int. Skibergsteigertreffen bedanke ich mich bei Matthias und bei Doris von der Landesleitung für ihre wertvolle Arbeit für das gute Gelingen dieser Veranstaltung. Es ist für uns immer wieder eine tolle Erfahrung, mit Gleichgesinnten aus anderen Ländern des Alpenbogens eine Woche lang gemeinsam unterwegs zu sein und neue Gebiete kennenlernen zu dürfen.

Hermann Steiner

MIT DEM SC NEUGRIES RUND UM SÜDTIROL – TEIL V

Die elfte und letzte Etappe unserer Rundwanderung an den Grenzen unserer Heimat entlang beginnt an der Sprachgrenze in Salurn und führt uns bis nach Ladinien.

2009 - der Kreis schließt sich, von Salurn zum Sellajoch

Samstag, 18. Juli

Gleich am ersten Tag macht uns

der Regen einen dicken Strich durch die Rechnung. Über das Unterland geht ein heftiges Gewitter nieder, und wir müssen unsere geplante Startzeit verschieben. Eigentlich wollten wir am frühen Morgen von Salurn aus aufbrechen. Das Gewitter verzieht sich recht langsam, und so starten wir erst um 10.00 Uhr in Grill (1.332 m) oberhalb Salurn.

Durch den Naturpark wandern wir über das Trudner Horn (1.707 m) nach Truden und von dort zu unserem Nachtlager nach Unterradein (1.094 m).

Sonntag, 19. Juli

Wir verlassen nun die vielfältigen Mischwälder des Naturparks und wandern über den Grenz-kamm zwischen Aldein und dem



Plattkofel

Foto: Alfred Profanter

Fleimstal über die Leitenspitze (2.027 m), die Kugelspitze (2.077 m) und das Kugeljoch (1.923 m) auf das Schwarzhorn (2.440 m). Das Gewitter vom Sonntag hat auch hier oben seine Spuren hinterlassen, in den schattigen Hängen treffen wir noch auf Schneereste. Die Aussicht ist umwerfend, auf der gegenüberliegenden Talseite können wir die letzte Etappe des vergangenen Jahres überblicken. Wir steigen zum Jochgrimm ab und erreichen über das Lavazojoch die Liegalm (1.739 m). Unser Nachtlager schlagen wir im Stadel auf. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist der Start dieser Bergwoche recht gemütlich, sodass wir noch jede Menge Energie für einen zünftigen Hüttenabend haben.

Montag, 20. Juli

Quer durch das Skigebiet Obereggen geht es über den Zanggen (2.489 m), das Reiterjoch (1.992 m) und die Zischgalm (2.020 m) in die bleichen Berge. Die Lifтанlagen stehen still, und auf den Wiesen grasen Rinder, Ziegen und Schafe. Man kann sich den Trubel, der sich hier im Winter abspielt, nur schwer

vorstellen. Am frühen Abend erreichen wir die Latemarhütte (2.677 m). Die Hütte ist zwar klein und eng, aber die Gastfreundschaft und der lustige Kellner machen die kleinen Mängel mehr als wett. Wir genießen den Sonnenuntergang und die Abenddämmerung vor der Hütte.

Dienstag, 21. Juli

Um 7.30 Uhr starten wir zur Durchquerung des Latemar. Obwohl diese Gebirgsgruppe vor unserer Haustür liegt, haben die wenigsten von uns die Überschreitung gemacht. Entsprechend neugierig sind wir auf das, was uns erwartet. Zenzi ist unser Lexikon, als geprüfte Wanderführerin weiß sie viel über die interessante Geologie dieser Gebirgsgruppe. Über die Latemarspitze (2.791 m) erreichen wir den Karer Pass (1.749 m). Dort erwartet uns der Rai-Redakteur Thomas Hainz, er sammelt akustische Eindrücke für die Sendung „Oben und unten, die Berge im Radio“. Der Aufstieg auf die Rotwandhütte (2.282 m) ist so spät am Nachmittag recht anstrengend. Dafür erwartet uns eine schöne und komfortable Schutzhütte.

Mittwoch, 22. Juli

Der abwechslungsreiche Klettersteig über den Masaré-Grat auf die Rotwandspitze (2.806 m) zählt zu den schönsten der Dolomiten. Zu beiden Seiten des Massivs bieten sich fantastische Ausblicke auf die umliegenden Täler und Gipfel, wobei die Kletterei zwischen und an den Türmen niemals besonders schwierig ist. Über den Vajolonpass steigen wir auf den Hirzlweg ab und beginnen bald den zweiten Klettersteig des Tages, den Santnerpass. Auf der Santnerpasshütte (2.733 m) genießen wir den Abend mit Blick über den Bozner Talkessel. Jörgl Mair und Luis Kammerlander sind uns von Bozen aus nachgekommen, wie immer bei schwierigen Klettertouren begleiten uns befreundete Bergführer.



Am Laurenzi-Klettersteig

Foto: Thomas Mair

Donnerstag, 23. Juli

Heute steht der Gipfel des Rosengarten auf dem Programm. Am frühen Morgen geht es über das Gartl zum Einstieg, wir bilden vier Seilschaften, Thomas Mair, Jörgl und Luis bringen die gesamte Gruppe ohne Probleme auf den Gipfel des Rosengarten (2.999 m). Es ist ein besonderer

Höhepunkt der Südtirol-Umrundung, hier oben zu stehen und auf unsere Stadt hinunterzuschauen. Der Abstieg ist nicht ganz so einfach wie gedacht, besonders das Abseilen mit so vielen Leuten dauert länger als erwartet. Vorbei an den Vajolettürmen durch das Vajolettal, über den Antermoiapass (2.770 m) erreichen wir die Antermoiä Hütte (2.497 m).



Rast am Tierser Alpe
Foto: Alfred Profanter

Freitag, 24. Juli

Die längste Etappe dieser Woche liegt vor uns, wir wollen zur Toni-Demetz-Hütte auf die Langkofelscharte. Nach einem ordentlichen Frühstück geht es in den frischen Morgen hinaus. Vorbei am Antermoiasee geht es über den Laurenzi-Klettersteig auf den Mollignon (2.779 m). Dieser Steig ist der schwierigste im Rosengarten. Schmale ausgesetzte Grate, senkrechte Stellen und enge Scharten verlangen Trittsicherheit und Ausdauer. Vom Tierser Alpe (2.448 m) wandern wir über die Plattkofelhütte an der Nordseite des Plattkofels vorbei zur Langkofelhütte und von dort zur Toni-Demetz-Hütte (2.681 m) in die Langkofelscharte.

Samstag, 25. Juli

Als krönenden Abschluss unserer Südtirolumrundung wollen wir den Langkofel (3.181 m) besteigen, leider ist das Wetter für diese lange und anspruchsvolle Tour nicht sicher genug,

sodass wir über den Oskar-Schuster-Klettersteig den Plattkofel (2.969 m) besteigen. Am späten Nachmittag erreichen wir überglücklich das Sellajoch, den Endpunkt unserer Wanderung rund um Südtirol. Ein einmaliges Erlebnis liegt hinter uns.

In der Sellajochhütte lassen wir die Woche mit einem lustigen Fest ausklingen. Carletto ist mit einigen Freunden aus Bozen nachgekommen und hat in seiner unnachahmlichen Art einige lustige Überraschungen vorbereitet. Mit viel Musik und flotten Sprüchen lassen wir den Abend gemütlich ausklingen.

In elf unvergesslichen Wander- und Kletterwochen haben wir die Vielfältigkeit unserer Heimat kennengelernt. Schwierige Gletschertouren, tolle Klettertouren in den Dolomiten, schöne Wanderungen durch Wälder und über

blühende Almwiesen, Sonnenaufgänge auf hohen Gipfeln und gemütliche Hüttenabende, aber auch schmerzende Füße und schwere Rucksäcke sind uns eine bleibende Erinnerung. Wir haben an 66 Wandertagen ca. 900 km absolviert und etwa 75.000 Hm im Aufstieg und noch mal so viele im Abstieg gemeistert. Wir haben 35 Dreitausender bestiegen und waren ca. 480 Stunden auf den Beinen. Thomas Mair hat die Touren gewissenhaft geplant, die Stützpunkte ausgewählt und die Touren umsichtig geführt. Wo es notwendig war, haben uns Bergführer begleitet.

Ich hoffe, dass mein Bericht die Neugierde in euch geweckt hat und einzelne Wochenetappen oder auch die ganze Runde in Angriff genommen wird.

Alfred Profanter



- BERGRETTUNG
- NOTARZTDIENST
- FLUGRETTUNG
- RETTUNGSWAGEN



MITTEILUNGEN
28. JAHRGANG, NR. 3

Impressum:
Eigentümer und Herausgeber
Alpenverein Südtirol, I-39100 Bozen,
Vintlerdurchgang 16
Tel. 0471 97 81 41 · Fax 0471 98 00 11
www.alpenverein.it
E-Mail: office@alpenverein.it
Presserechtlich verantwortlich
Peter Pallua
I-39100 Bozen,
Montellostraße 11
Schriftleitung: Franz Mock
I-39054 Unterinn/Ritten
Hauptstraße 42
E-Mail: red.avs@marxegg.net
Ermächtigung
Landesgericht Bozen
Nr. 4/84 vom 27.1.1984
Druck: Athesiadruck Gmbh, Bozen

Redaktionsschluss für das nächste Heft:
15.06.2011

Verkaufspreis (Einzelpreis):
– für Mitglieder im Mitgliedspreis enthalten
– für Nicht-Mitglieder 2,00 €

Die Drucklegung dieser Zeitschrift wird durch die Kulturabteilung der Landesregierung gefördert.



Deutsche Kultur

THE ALPINE FIT

100% BLISTERFREE



SALEWA VIBRAM®
APPROACH SOHLE



ERWEITERTES
KLETTERSCHNÜRSYSTEM

KEVLARSCHUTZ

www.salewa.com



Hol Dir Dein Gutscheinheft

und genieße exklusive Vorteile
in der Sportler-Bergwelt.



Best in the Alps!

*Bist du AVS-Mitglied und Sportler Vorteilskunde?
Dann hol Dir jetzt Dein persönliches Sportler
Gutscheinheft. Einfach an der Kassa die
AVS-Mitgliedskarte und Sportler-Vorteilskarte
vorweisen und exklusive Vorteile genießen.

SPORTLER
Best in the Alps!